

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

20 (25.1.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-696954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-696954)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 J. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 20.

Oldenburg, Montag, den 25. Januar 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

König Leopold von Belgien wird sich nächsten Mittwoch nach Deutschland begeben, dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten und an den Festen aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers teilnehmen.

Sergo Friedrich von Anhalt ist gestern abend um 11.20 Uhr verstorben.

Der Posten eines Konsulats in Buenos Aires an Stelle des verstorbenen Freyherrn v. Wangenheim wurde dem früheren Generalkonsul in Kattuto, v. Waldhausen, übertragen.

Auch nördlich vom Hererogebiet, das der Diabiminengefellshaft gehört, gibt es neuerdings.

Die Expedition des Oberleutnants Zülow ist glücklich in dem stark besetzten Otahandja angekommen.

Im Abgeordnetenhaus verteidigte Graf Bülow die wasserwirtschaftliche Politik der Regierung.

Die norwegische Hafenstadt Alesund ist durch Flammen vernichtet. Der Stadtpräsident, der "Beim" an den bedrängten Einwohnern zu Hilfe, das Reich den Kreuzer "Prinz Heinrich".

In der ganzen Umgebung von Bissalabha sind infolge Hochwassers Hebeschwämme eingetreten, wie man sie seit 1892 nicht erlebte.

Der Präsident des Obertribunals, Oberlandesgerichtspräsident Erz. Schömann ist gestern morgen gestorben.

Die Hauptfragen der Politik im preussischen Abgeordnetenhaus.

Wie nicht anders zu erwarten war, sollte die Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus das ganze Heer der für die Reichspolitik gleich wichtigen politischen Zeitfragen auf. Das Augenmerk der debattierenden Abgeordneten richtete sich namentlich auf das Redebüchlein Richter-Bülow, und in ihren Reden konzentrierte sich die starke Spannung der politischen Atmosphäre der letzten Wochen.

Abg. Richter, der nach dem Grafen Limburg-Stürum das Wort ergriß, rügte nicht ohne Grund, daß im Gegensatz zum Reich die Ergebnisse des Rechnungsabchlusses in Preußen immer erst bei der Etatsbringung bekannt gegeben würden. Immer der Etat selbst eingehend, übte er dann scharfe Kritik an der Haushaltsverwaltungspolitik, die in Preußen seit Michel betrieben werde. Auch das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses müsse unter ihr leiden, und darum sei es unerlässlich, endlich eine alte Forderung des Liberalismus, die Quasifizierung der Einkommensteuer, zu erfüllen. Die Außenpolitik der Regierung fand natürlich keine Gnade vor dem Auge des schwingenden Jüngers. Er glaubte, daß sie nur zu einer Schwächung des Reichstums geführt habe. Begründeter waren seiner die Einkommensänderungen, die er gegen die größte Begründung des Totalitätsprinzips die Wiederzulassung der Kennen am Sonntag, aber vor allem gegen das Scherliche Sparloos vorbrachte. Er wies nach, daß durch diese Maßnahmen, vor allem durch die letzte, der Sparplan in unserem Volke erlöset und die Spielwelt gefördert werde, und forderte eine umde Erklärung vom Regierungssitz, daß das Scherliche Projekt nicht nur zurückgestellt, sondern aufgegeben sei. Sehr scharf ging der Abgeordnete dann auch mit den Ministern ins Gericht, die in der Provinz liberal sprächen, aber dann bei der Verlegung von Bestätigungen ihre wahre Gesinnung merken ließen. Wo bleibe das in Aussicht gestellte neue Vereinsgesetz, wo das Schulunterhaltungs-gesetz und was sei aus der Kanalvorlage geworden trotz des stolzen Wortes: Preußen in Deutschland voran! Die Regierung habe vor der Weisheit die Waffen gestreckt. Sie tue gut, künftig nicht mehr mit dem Schwerte zu rufen.

Am Regierungssitz hatten diese Ausführungen sichtlich Eindruck gemacht. Deshalb erhob sich Graf Bülow, um sofort zu antworten, und zwar folgendenmaßen:

Meine Herren! Ich darf wohl dem Herrn Minister für Landwirtschaft überlassen, dem Herrn Vorredner bezüglich des Totalitätsprinzips zu antworten. Ich bedauere nur, auf welche Art und Weise der Vorredner die Person des Kaisers dabei mit in die Debatte gezogen hat. Wenn der Abgeordnete Richter der Regierung bezüglich der großen wasserwirtschaftlichen Vorlage J. konsequenz vorgeworfen hat, so muß ich diesen ungeratenen Vorwurf, der mir in meinem politischen Leben gemacht worden ist, durchaus ablehnen. Ich bin durchaus konsequent geblieben, muß es aber ablehnen, ein starker Konsequenzmüder zu sein. Für einen Parteiführer geht es wohl, aber nicht für einen verantwortlichen Minister. Der kann nicht 1904 ebenso reden wie 1903. Da kommen allerlei wichtige Ereignisse dazwischen, die eine Veränderung der Meinung eines verantwortlichen Ministers notwendig machen. Die Staatsregierung hat aber ihren Standpunkt bezüglich der Wasserfragen nicht aufgegeben und braucht ihn nicht zu verleugnen. Nach den Katastrophen des letzten Sommers jedoch

sieht die Regierung ihre Hauptaufgabe im Hochwasserbeschuß am Rhein, Ober und Havel; ferner hat mir der Abg. ordnete Richter vorgeworfen, ich hätte die Waffen gestreckt vor den Agrariern. Dieser Vorwurf mundet mich im Munde des Herrn Richter, der doch liberal und konstitutionell sein will. Ich habe immer dunkel gefühlt, daß ich liberal und konstitutioneller bin als der Abgeordnete Richter. (Heiterkeit.) Gute ist mir das zur Gewißheit geworden. Ich will Rücksicht nehmen auf die Gesinnung dieses hohen Hauses, der Abgeordnete Richter will verfahren nach dem Spruch: Dieses Haus absolut, wenn es meinen Willen tut. Er will, daß es hier so zugehe wie in jener Zeit, wo die Frau sagte: "Wenn wir verfahren Ansicht sind, hast du recht, wenn wir verschiedener Ansicht sind, dann habe ich recht." (Große Heiterkeit.) Der Ministerpräsident wendet sich jedoch zu den Ausführungen des Grafen Limburg-Stürum und meint, ihm sei es fraglich, ob es richtig sei, hier über die Verhältnisse des Reiches zu sprechen und sie mit denen Preußens zu vermischen. Auch die Vorwürfe des Abgeordneten Grafen Limburg-Stürum gegen meinen Kollegen, den Grafen Kroschinsky, daß er nicht genügend Herz habe für den Mittelstand, sind ungerichtet; damit tut er dem Grafen Kroschinsky und mir unrecht. Auch unsere Außenpolitik hat der Abg. Richter verurteilt. Ich glaube, daß unsere Außenpolitik von den Polen nicht so belächelt würde, wenn unsere Waffen scharf wären, und ich meine, daß ohne unsere Außenpolitik die polnische Agitation eine viel stärkere und mächtigere wäre. Die großpolnische Gefahr in Oberschlesien ist eine sehr ernste, aber die Verhältnisse in Polen und Westpreußen liegen doch wesentlich anders, das liegt schon in der ganzen geschichtlichen Entwicklung. Darum müssen in Oberschlesien auch andere Maßregeln getroffen werden, namentlich in bezug auf das Gebiet der Presse, des Vereins- und Versammlungsrechts usw. An der Spitze von Schlesien steht augenblicklich ein Mann, der durch Kenntnisse, Charakter und Erfahrung gleichzeitig ausgezeichnet ist und dafür sorgen wird, daß die großpolnische Agitation nicht zu mächtig wird, und die preussische Regierung wird die Deutschen in Oberschlesien nicht verlassen und den Dispositionsfonds, sollte es notwendig sein, verstärken. Bravo rechts und bei den Nationalliberalen.)

Zum Herero-Aufstand.

Oldenburg, 23. Jan.

Eine sehr günstige und erfreuliche Nachricht wurde nach am Sonnabend verbreitet: Ein Bote aus Otahandja ist bei dem Kommandanten des "Habicht" eingetroffen. Er hat Otahandja am 20. Januar verlassen und teilt mit, daß Oberleutnant Zülow Otahandja erreicht hat. Bis Kaffee sei jedoch die Bahn gesperrt und formwährend finde ein Durchzug von Hereros statt. Vorläufig ist die Lage befriedigend. Der Kommandant des "Habicht" meldete ferner unter dem 22. d. M. aus Snaatopmund, daß die Lage unverändert sei und daß infolge starker Regenfälle der Bahnbetrieb häufig unterbrochen wurde.

Wie der "Lohrer Anz." meldet, hat sich der frühere Sergeant Ruhn vom 5. Infanterie-Regiment in Bamberg, nachdem er längere Zeit der Schutztruppe in Snaatopmund angehört hatte, in der Nähe von Keetmanshop als Farmer angeheiratet. Am ersten Tage der Unruhen wurde er von den Anstänblichen erschossen.

Auch im Gebiet der Otavi-Minergesellschaften nördlich des Hererogebietes, besonders in Grootfontein, wo die Oambos wohnen, machen sich Gärungen bemerkbar. Die Eigentümer dieses Gebietes, die Southwester African-Company, hat das für den Bau einer Bahn bestimmte Material an Schienen usw. der Regierung zur Verfügung gestellt, die das Anerbieten annahm. In Windhof führt als einziger dort anwesender Offizier, der Adjutant des Obersten Lutwein, Oberleutnant Hans Tschow, den Oberbefehl. Tschow meldete telegraphisch nach Berlin, daß er den Versuch gemacht habe, den im Süden des Schutzgebietes befindlichen Obersten Lutwein von dem Hererouffstande in Kenntnis zu setzen. Lutwein könne, wenn er zunächst allein zurückbleibe, vielleicht in einigen Tagen in Windhof eintreffen.

Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt am Sonnabend abend über die Lage im Schutzgebiet:

Daß die Herero einen Angriff westlich von Karibib auf die Strecke versucht haben, darauf wies schon die Bitte um Unterstützung hin, die (vor dem 15. d. Mts.) der Anständer von Snaatopmund nach Snaatopmund sandte. Bei Karibib ist es ja auch zu einem Gefecht gekommen, in dem ein Unteroffizier verunzlet und eine größere Anzahl von Eingeborenen gefallen sind. Die zwischen Karibib und Karibib gelegenen Eisenbahnstationen Abbasib und Habis wurden von den Eingeborenen zerstört. Am beiden Orten wohnen (vor) drei Europäer, unter ihnen der Stationsvorsteher Tempelin (Abbasib) und der Bahnhofsmeister Rohl (Habis). Von den Stationen östlich von Karibib wissen wir nur, daß in Johann Albrechts-Böhe (219 Kilom.) seit der Garnison der Gebirgsbatterie, das Bateria-Infanterie und das Bateria-Genie-Regiment verbleibt (vor dem 14. d.); der Ort war damals nicht besetzt, denn die Gebirgsbatterie befindet sich im Süden

des Schutzgebietes. Die Station Walbau (289 Kilom.) wurde schon (vor dem 15. d.) von den Herero angegriffen. Oberleutnant v. Zülow, der mit 120 Mann insolge dessen von Snaatopmund dahin entsandt wurde, hat noch die Station Kaffee (263 Kilom.) passiert. Seine Stellung wurde am 16. d. M. als gefährdet bezeichnet. Seitdem liegt keine Nachricht mehr über seine Kolonne vor. Die Station Otahandja (311 Kilom.) wird bekanntlich seit dem 12. d. von den Herero so umschlossen, daß keine Meldung von dort zur Küste gekommen ist. Die Eisenbahnstrecke weiter nach Windhof ist durch die Zerstörung der Brücke bei Osono, 5 Kilom. von Otahandja, unterbrochen.

Das Offiziercorps der Afrika-Expedition.

Unter den Offizieren des nach Südwestafrika abgegangenen Marine-Expeditionscorps sowie der im Aktionsgebiete bereit stehenden Kriegsschiffe befinden sich zahlreiche Führer und Teilnehmer an früheren Strafexpeditionen und Unternehmungen gegen aufständische oder unruhige wilde Stämme, Räuberhorden und halbwildere Truppen. Als Kommandeur des 3. Seebatallions unternahm Oberst Dürr von Hingtau aus mehrfach Straf- und Kolonisationszüge nach Schantung, da in den ersten Jahren nach der Befreiung Snaatopmunds Anzeichen von Unruhen in der Nähe der deutschen Interessenszone sich bemerkbar machten. Major v. Gassenapp war 1900 Stabschef des Expeditionscorps und leitete von Peking aus die Operationen gegen die Vogerbanden. Die Hauptleute Hering und Fischer gingen im Juni 1900 mit beiden Seebatallionen nach China und beteiligten sich an dem Zuge nach Peking, dem Vorstoß gegen Peking, der Eroberung des Pekingfestes Lang und der Säuberung des sibirischen Jagdparcs bei Peking von Vogerbanden. Zu den jüngeren Offizieren, die sich in diesen Gefechten auszeichneten und vom Kaiser dekoriert wurden, gehörte Freiherr v. Bötticher-Brandenfels. Leutnant Muthler war Freiwilliger der großen Expedition Lefel und lernte den "Kleinrieg" gründlich kennen.

Unter den Seeoffizieren kennen die Kommandanten der Kanonenboote "Habicht" und "Wolf", Korvettenkapitän Gudemüll und Kapitänleutnant Kopp, aus eigener Erfahrung die Taktik, die gegen Wilde und Halbbarbaren anzuwenden ist. Kapitän Gudemüll zeichnete sich in den neunziger Jahren bei einer kolonialen Expedition aus. Kapitänleutnant Kopp war 1900 Artillerieoffizier des Kreuzers "Kaiserin Augusta". Als der erste Offizier, Korvettenkapitän Buchholz, vor Port Schitu gefallen war, übernahm Kopp die Führung des Landungscorps des Schiffes. Seine Tüchtigkeit ermittelte gemeinsam mit den Kapitan die chinesische Stellung bei Tientsin. Der Führer des Ersatzlandungscorps für "Habicht", Oberleutnant zur See Conmann, war 1899 und 1900 Wachoffizier an Bord des Kanonenbootes "Möwe" in der Subsee und lernte die Kriegsführung der Eingeborenen kennen, da die "Möwe" östlich des Ostafrikasandes, um die Gewässern der Wilden im australischen Schutzgebiete zu betreten.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Oberst Leutwein.

Wie der Oberbefehl über die gesamte Truppenmacht, sowohl über das Marine-Expeditionscorps, wie über die nachfolgende Verstärkung der Schutztruppe erhalten. Die gesamte bewaffnete Macht im Schutzgebiete wird nach dem Eintreffen der neuen Truppen-Abteilungen mehr als 2000 Mann betragen. Von dem Oberst Leutwein ist bis heute noch keine Nachricht eingetroffen; erkläre ich dies Ausbleiben dadurch, daß Windhof eingeschlossen ist und die Bahn wie Telegraphenverbindungen unterbrochen sind. Da im Anfang des Herero-Aufstandes die Telegraphenverbindungen von Windhof nach dem Süden noch im Gange war, so wird die Nachricht davon bald nach Keetmanshop und zum Gouverneur weiter gelangt sein. Danach wird seine Ankunft in der Nähe von Windhof in den nächsten Tagen zu erwarten sein. (Siehe oben.) Sein Erscheinen mit mehreren hundert Mann wird sich rasch sichtbar machen durch die Vertreibung von Windhof aus der Einschließung. Offenlich wird auch die unmittelbare Verbindung zwischen Windhof und der Küste wiederhergestellt werden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Wie der offiziöse Draht meldet, ist Hardens "Zukunft" für die Besetzung der königlichen Bibliothek verboten worden, und zwar wegen des Artikels "St. Louis" in der vorwöchigen Nummer, der das Verhalten unserer maßgebenden amtlichen Kreise zu der Beschwerde des Deutschen Künstlerbundes über die ausschließliche Grenzsetzung der Kunstgenossenschaft zur Befreiung der Ausstellung in St. Louis befragt.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, betr. den Befähigungsnachweis und die Prüfung für Seeoffizier und Seekreuzerleute auf deutschen Kauffahrtschiffen vom 6. Januar 1904.

Der frühere forstwirtschaftliche Reichsratsabgeordnete, Bruder des verstorbenen Komponisten des "Trompeters von Saltingen", Freiger Regler, von der Beckler französischen Gemeinde, ein geborener Schläger, ist heute im Alter von 74 Jahren gestorben.

Wie der Echerliche Plan, den Spartrieb durch den Spitztrieb zu verhindern, bei der Regierung Zustimmung fand, dürfte sich jetzt in der Presse nach dem „Wag. Tagbl.“ folgendes verbreiten: Der Minister des Innern v. Hammerstein habe zu jemandem von einem Jahre gehört: „Der Sozial-Anzeiger“ magt der Sozialdemokratie jährlich 30 000 Menschen abspülen. An Sie das auch? Nun folglich, können Sie sich nicht wundern, daß der „Sozial-Anzeiger“ manches bekommt, was Sie nicht bekommen.“

Die Mehreinnahmen der deutschen Eisenbahnen schwollen noch immer an. Im Dezember betragen sie 3,6 Mill. aus dem Personen- und 6,3 Mill. aus dem Güterverkehr. Die mit dem Kalenderjahr rechnenden Bahnen hätten 1903 eine Mehreinnahme von 4,0 Mill. aus dem Güter- und 6,7 Mill. aus dem Personenverkehr. Die mit dem 1. April ihr Budgetjahr beginnenden für neun Monate eine solche von 19,0 Mill. aus dem Personen- und 53,6 Mill. aus dem Güterverkehr.

Eine Reihe von Berliner Vereinigungen kaufmännischer Angestellten sprach sich in einer zahlreich besuchten Versammlung gegen die jetzige Fassung des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgerichte aus. Es wurde beschlossen, dem Reichstage folgende Abänderungsanträge zu unterbreiten: 1. Unrichtige Erziehung von Kaufmannsgerichten über das ganze Reich, 2. Ausdehnung der Kaufmannsgerichte über alle kaufmännischen Angelegenheiten ohne Unterschied des Gehalts, 3. Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte auch für Konventionalforderungen und Konkursverfahren, 4. Befreiung aller privaten Verträge, durch die die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte ausgeschlossen wird, 5. Anwendung des § 31 des Gewerbeordnungsgesetzes, der die Nichtzulassung der Rechtsanwälte als Vertreter ausspricht, 6. Wahl der Richter; aktives Wahlrecht bei Vollendung des 21., passives Wahlrecht bei Vollendung des 25. Lebensjahres, Wahlrecht unmittelbar und geheim, 7. Obligatorische Anstellung der Wählerlisten durch die Gemeinden, 8. Einsetzung des Kaufmannsgerichtes als Einigungsamt.

Die sozialdemokratische Agitatorin Fanny Jankle in Düsseldorf hat durch Schreiben an den dortigen Volksverein ihren Austritt aus der sozialdemokratischen Partei angezeigt. In der Begründung dieses Schrittes betont sie, daß ihre Hoffnung, wonach die Gewerkschaftler innerhalb der Partei mit unerhöhter Energie und positivem Erfolge den unerwünschten Umschwüngen der Arbeitermassen zum Durchbruch verhelfen würden, vorgebildet gewesen sei. Nach ihrer Ansicht sei mit den äußeren Erfolgen der Sozialdemokratie keine innere Vertiefung und keine ethische Emporentwicklung Hand in Hand gegangen, und eine solche auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Jan. Tissa erklärte im Klub der liberalen Partei, er sehe, daß die Obstruktion nicht von selbst aufhören werde. Seine Geduld sei erschöpft; er werde nur mehr einige Tage warten, dann werde er nötigenfalls die Delegation vor der Bewilligung der Kredite zusammenzutreten lassen, um das gemeinsame Budget zu erledigen. Ist dieses bewilligt, so werde er gegen die Obstruktion den entscheidenden Kampf aufnehmen und zu Ende führen. Er sei entschlossen, auch das Parlament aufzulösen, wenn es sein müsse. Auf bevorstehende entscheidende Wahlen deutet auch der Umstand, daß Graf Khuen-Hedervary seine geplante Reise

nach Aegypten, angeblich auf direkten Wunsch des Königs verschoben hat.)

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Das Ministerium Combes hat im Kampfe mit den Nationalisten und Klerikalen wieder einen großen Sieg errungen. Die Interpellation in betreff der Ausweisung des Abg. Deffor in der Kammer schloß mit einem Vertrauensvotum von 295 gegen 243 Stimmen für Combes, ein in Anbetracht der kolossaligen Gegenmacht der Klerikalen bedeutender Erfolg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 25. Januar.

Ordnungssache. Dem Direktor Dieblich der Nordb. Seefabelwerk N.G. in Nordenham wurde der Note Adressen 4. Klasse verliehen.

Das nächste Hofkapellkonzert findet am 3. Februar statt. Solist ist der Kammervirtuose Georg Wille aus Dresden (Cello). Das Orchester bringt Mendelssohns Overture „Fingalsöhle“, Scherzo aus der 2. Symphonie von Manns und die 3. Symphonie (Troica) von Beethoven.

In der Lambertikirche hielt gestern nachmittag der Seemannspastor Dehler einen Vortrag über die Seemannsmission und mußte durch sein warmes Eintreten für dieses wichtige Gebiet der christlichen Liebestätigkeit sehr zu interessieren. Trozdem das Thema den Küstbesuchern so nahe liegt, war der Besuch nur spärlich. Die Frau Großherzogin nahm an dem Vortrage teil.

Das Gastspiel Emanuel Reichers und seiner Tochter Hedwig endete gestern abend mit dem Kaufmann von Venedig bei so starkem Andrang, daß sogar das Orchester hatte geräumt werden müssen. Beide Gänge wurden durch Lorbeer und reichen Beifall ausgezeichnet und hatten sich auch der warmen Anerkennung der Frau Großherzogin zu erfreuen, die mit der Herzogin Sophie Charlotte allen drei Vorstellungen beimohnte. Außerdem besuchte sie am Freitag die Morgenprobe und begrüßte bei dieser Gelegenheit die beiden Künstler. Den Vater hatte sie schon am Abend vorher in ihrer Loge empfangen. Bei dieser Probe nahm die Frau Großherzogin Gelegenheit, sich auch die ihr noch unbekanntem Mitglieder unserer Bühne vorstellen zu lassen. Das Doppelgastspiel hat für Oldenburg noch eine besondere Bedeutung, weil der Künstler vor ca. 20 Jahren als beliebter Söldnerdarsteller an unserer Bühne wirkte und seine Tochter hier in Oldenburg geboren ist. Nach dem Tode seiner ersten Frau, der berühmten Gräfin Reichers-Kindermann, verheiratete sich Reichers bekanntlich mit der mit ihm an unserer Bühne engagierten Schauspielerin Harf, deren sich unsere älteren Theaterbesucher wohl erinnern werden. Dieser Ehe entstammte Hedwig Reichers, während Franz Reichers, ebenfalls ein hochgebogter Schauspieler (zur Zeit in Amerika tätig) ein Sohn aus der ersten Ehe ist. Dieser letztere verheiratete sich mit einer oldenburgischen Bürgerstochter. So ist die Künstlerfamilie Reichers auf mannigfache Weise mit Oldenburg verknüpft. Das Doppelgastspiel von Vater und Tochter, dessen künstlerische Bedeutung an anderer Stelle unseres Blattes eingehend gewürdigt ist, hat die Beziehungen aufgeführt und verstärkt, und der glänzende Verlauf läßt uns hoffen, daß beide Darstellungen nicht zum letzten Mal bei uns gesehen haben.

Eine Besichtigung des Theaters auf seine Feuer-sicherheit hat heute morgen eine Kommission unter Zugiehung von Vertretern der Presse vor. Vom Stadtmagistrat waren der Syndikus Wirtzen und der Stadtbau-meister Ratsherr Noack anwesend, als Vertreter des städtischen Büchsenwagens der Stadtbauinspektor Weber, ferner als Sachverständige Oberbauführer Kanafier und ein Ingenieur von der Elektr. Licht- und Wasserversorgung in Hamburg. Der Intendant des Großherzoglichen Theaters, Major v. Madetzky, und Direktor Ulrichs wohnten der Besichtigung bei. Die betr. technischen Beamten des Theaters und der Oberwerkverwalter Harn-diers führten die Kommission und machten die Herren mit allen Läden und Vorbeugungs-Einrichtungen vertraut. Vom Bühnensteller bis auf die oberste Galerie des Schnittdodens, im Zuschauerraum und in der Maschinenstube, in den Probens-fällen und Magazinen wurde jede Einzelheit in Augenschein genommen und genau geprüft. Ueber das Resultat der fort-zusetzenden Besichtigung berichten wir später, für heute ist aber schon zu sagen, daß die in Frage kommenden Einrichtungen des Großherzoglichen Theaters im allgemeinen allen neuzeit-lichen Ansprüchen genügen, wenn auch hier und da Mängel entdekt wurden, die unverzüglich abgestellt werden sollen.

Präsident Schomann †. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde der Präsident des Ober-landesgerichts und des Oberverwaltungsrats, Erzherzog Schomann, durch einen raschen Tod aus seinem ge-segneten Wirkungskreise abgerufen. Der Verstorbenen hatte vor kurzen sich beurlauben lassen, um einen Berliner Spezialisten wegen eines Nierenleidens zu Rate zu ziehen. Nach einem unbedeutenden operativen Eingriff von Berlin in gutem Befinden zurückgekehrt, hat der tätige Beamte die letzte Nacht noch bis 11 Uhr in seinem Bette ge-arbeitet. Schomann begann seine richterliche Tätigkeit als Amtsrichter im Fürstentum Birkenfeld, wo damals diese Behörden in Zivilsachen eine durch Summengröße nicht beschränkte Zuständigkeit hatten. Ende der sechziger Jahre an das Abergerecht Oldenburg versetzt, rüdte er seiner Begabung und Arbeitskraft entsprechend von Stufe zu Stufe auf, bis er nach dem Abgang des hochverehrten Präsidenten Leder dessen würdiger Nachfolger wurde. Schomann war ein hervorragender Jurist, von un-gemein rascher und scharfer Erfassung der tatsächlichen Verhältnisse und gewandter Subjunktion unter die ein-schlägigen Rechtsätze. Sein lebenswürdiges Wesen und wohlwollendes Auftreten werden ihm namentlich auch in der Prüfungskommission schmerzlich vermissen lassen. Es wird schwer halten, einen Nachfolger zu finden, der im Hauptamt wie in den Nebenämtern gleich Tüchtiges leistet. Der Verstorbenen war u. a. auch Mitglied des Staats-gerichts-hofes, Vorstand der Kommission für die Angelegen-heiten der Landesbibliothek und Vorsitzender der Behörde zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte zwischen Ver-waltungs- und Gerichtsbehörden.)

Kaisers Geburtstag. Der am 26. d. M. abends auszu-führende Fastenstreik beginnt um 7 Uhr auf dem Pferde-marktplatz. Von hier aus marschirt der Zug durch die Heiligengeiststraße, Heiligengeistwall, Herbartstraße, Parkstraße, Taubenstraße, Gartenstraße nach dem neuen Palais. Hier wird der Poppenstreik, nachdem einige Stücke gespielt worden sind, beendet. Parade findet am 27. nicht statt, sondern große Parole-Ausgabe am Paradenall.

In der Friedenskirche findet von heute an bis Freitag, den 29. Januar, jeden Abend 8 Uhr, Evangelisations-

Großherzogliches Theater.
Der Kaufmann von Venedig.

Portia: Hedwig Reichers. Schloß: Emanuel Reichers. In der Gegend der Danteschen Höhe erleben, in einem Loge zusammengeschoren, ihre schauerlichen Qua-len der Erzbißhof Roger und Agolino, den jener mit den Seinen im Zungertum zu Pisa unkommen ließ und der dem Feinde nun im Inferno mit unsäglich furchtbarem Gasse immer aus Neude das Fleisch vom Genick kriegt. In die infernalische Gier dieses Hofes erinnert der Zug-rimm, der in Schloß gegen Antonio wütht. Antonio ist diesem Juden, dem Typus des habgierigen und famati-schen Hebräers, wie er heutzutage etwa in Rußland und Polen noch sich findet, der Inbegriff alles Böchens als Christ und Beschäner seines Volkes und fast noch mehr als ein Kaufmann, dessen humane Prinzipien im Handel und Wandel Schloß an der alku schnellsten Mehrung seines Gutes hinderlich sind. In Antonio sieht Schloß überdies seinen ganz persönlichen Feind; niemals hat jener geögert, dem Juden den schmählichsten Schimpf anzutun, ihn sogar anzuspöien. Vermag Schloß auch zunächst sich an Antonio nicht zu rächen, muß er ihn sogar respektieren, so zwingt er sich keineswegs zu händischer Unterwürfigkeit und Krie-gender Demut, wenn er lebt seinen Mann gegen ihn. So geht ihn uns Emanuel Reichers gleich im ersten Zu-sammenreffen mit Antonio, und dieses Starre, Hartnäckige steigert sich allmählich bis zur eisernen Entschlossenheit und Grausamkeit und verschärft auch nicht ganz, als alles für ihn zusammenbricht. Die Furchtbarkeit dieses Charakters wird an diesem Stückgut der Darstellung un-gemein klar und eindringlich. Man sieht in der üblichen Gestaltung dieses Judens einen dämonischen Zug her-vortreten, der ins Tragische fällt. Es läßt sich darüber streiten, ob diese Forderung des Dämonischen richtig und unbedingt nötig sei. Reichers erlegt es jedenfalls durch jene eisene Startheit, und er stellt damit die Persönlich-keit ins helle Licht eines durchsichtigen Realismus, einer palpablen Wirklichkeit. Er macht eine Freilichgestalt aus Schloß. Aber nicht in dem Sinne, daß er den Juden bis ins kleinlichste naturalistisch malte. Weit entfernt: er weicht überaus gefischt das rein Persönliche und das Typische zu verbinden. Deshalb deutet er auch den Dialekt nur an; nur wo es sich um die individuellen Züge handelt, hören wir die Zunge des Hebräers deutlich; in den großen Mo-menten dagegen, wo Schloß nicht sich als Juden, son-derem gewissermaßen das Judentum vertritt und vertritt, tut er den Jargon fast ab. Auch an den Stellen, in denen er mit erhöhtem Selbstbewußtsein auf sein abstraktes Recht besteht. Dadurch fällt die Figur ins Großartige, momentan fast Erhabene; jedenfalls nötigt uns auf diese sein erwogene Art der Künstler, auch Schloß ein gewisses Recht zu-ererkennen, seinen Haß, sogar seine Grausamkeit aus seinem und seines Volkes Schicksal verstehen zu lernen. Er-blickt man vor allem das Dämonische in dem Juden, so fühlen wir uns nur in seiner völligen äußeren Zerstörung bedrückt. Das sollen wir aber nach Reichers Auffassung nicht; wenn auch das abstrakte Recht des Juden sich gegen ihn wendet, es war doch sein Recht, und es schlägt ihn zu

Hoden, aber noch im Augenblick des Zusammenbruchs ver-läßt ihn das Bewußtsein nicht, daß er von seinem Stand-punkte aus sein Recht gewollt. Er wirt in seinem Grimm unheimlich, aber selbst auf der Höhe der Gerichtsszene blüht mehr noch der Triumph seines stehenden starren Rechtsbewußtseins aus seinem Auge, als die teuflische Grausamkeit, die ja unzweifelhaft damit verbunden ist. Viel-leicht hat Schloßpeare gerade es so gewollt, denn hätte er sonst die Gnade mit so sinnlichen Worten aus Porzias Munde verkünden und preisen lassen? Es ist, als berühren sich der alte und der neue Bund auf dem Gipfel dieser gewaltigen Szene, der zornige und allzu gerechte Gott, und der liebende, der das abstrakte Gesetz durch die Gnade ablöst und erfüllt. Reichers Darstellung erschüttert uns nicht bis in alle Tiefen unserer Seele, er arbeitet, wie ein wahrhaft großer Darsteller, die ver-bundenen Mittelglieder des Charakters sichtbar hervor und prägt dadurch eine ganz einheitlich gedachte Indivi-dualität. Unmöglich ist, mit so wenigen Sätzen die ganze Fülle und Eigenart seiner Darstellung zu schildern. Wir müssen uns an der Darlegung des Prinzips genügen lassen, das seiner Gestaltung nach unserer Beobachtung zu Grunde liegt. Nicht wie Verinisch legt er das Haupt-gewicht auf die Geldgier, nicht wie Voltaire auf das meta-physische Dämonische, ihm ist Schloß der Beschäner des abstrakten, bis zum Unheimlichen starren und zähen Rechts-bewußtseins, das freilich bis zur Grausamkeit gesteigert wird durch die persönlichen Verfolgungen, Beschimpfungen und namentlich auch durch das große Leid, das dem Juden von der Christen mit der Entzweiung und Entführung seiner Tochter angetan wurde. Denn zuerst spielt er nur mit der Vorstellung der Rache an Antonio; die Schuld-veranschaulichung hat zunächst ja gar keinen weiteren Sinn, da Antonio noch auf seinen Füßen steht, es ist nur eine innere Befriedigung und Kühlung, die Schloß in dem Gedanken fühlt, an seines Feindes Leibe ein — völlig imaginäres — Unrecht zu befehen. Als man ihm aber sein eigen Fleisch und Blut entreißt, seine Tochter, da ge-müht jenes Spiel seiner rächenben Phantasie Leben und Macht, angefaßt des materiellen Unglücks, in das Antonio gerät. Jetzt erst soll er büßen für alles Unrecht der Christen. Im Besonderen möchte ich mich nicht einber-denen erklären damit, daß beim Verlassen des Gerichts-saales Schloß von der Wache an der Tür zurückgehofen wird, da er in seiner Gebrochenheit den Ausgang zu ver-fehlen scheint. Das ist ein brutaler Effekt, ein wüster Pausen-schlag am Ende einer erhabenen Symphonie. Dann ist es nicht richtig, daß Schloß nach der Aufforderung Porzias, für Antonio einen Wundarzt heranzuziehen, der nach dem Heraus-schneiden des Fleisches seine Verblutung verhindern möge, sich der Schein geben läßt, um nach-zuschauen, ob diese Bedingung darin enthalten sei. „Ich kanns nicht finden“, ist nur die Antwort auf Porzias Appell an Schloßs Menschlichkeit. Schloß kennt jedes Wort in seinem Schein, er braucht ihn nicht noch einmal zur Durchsicht zu verlangen. Daß die Worte „Ich kanns nicht finden“ sich auf die Zurückweisung der Menschlich-keit beziehen, erhellt aus der nachherigen Anklage Porzias, der Jude habe einem Christen mit Vorbedacht nach dem Leben getrachtet und müsse nun die rechtlichen Folgen tra-

gen. Dies bemerke ich zur völligeren Begründung jenes schon von anderen als irrtümlich und lächerlich getabelten Brauchs, den leider auch Reichers festgehalten hat, und der einen falschen Begriff von Schloßs Vorwitz in einem so wichtigen Handel erweckt. Einmal — auch dies sei er-wähnt, weil die Stelle sehr auffällt — verprach sich Reichers in dem Verle: „Ich nehme mein Leben, wenn Ihr die Mittel nehmt, wodurch ich lebe.“ Reichers sagte: wonach ich lebe. Fassen wir den Gesamteindruck zusammen, so ist Reichers Schloß eine großartige und bedeutende Ver-körperung des Juden, nach der erwähnten Grundanlage wohl völlig einzigartig dastehend.

Die wonnesamste Mädchenstalt, welche die auch an Frauengestalten unerhöhtliche Phantasie des großen Dichters geschaffen, Portia, dies Weib, wie die Natur es nur ein-mal formte in süßen Liebreiz, hoher Begabung, feinsten Bildung, und das das Glück auch mit allen Lebensumständen bedachte, die zur Entfaltung dieses Wunders notwendig erscheinen: Portia trat vor uns in der vornehm heiteren, sinnigen und schönen Verkörperung Hedwig Reichers. Die junge Künstlerin kam im Ganzen dem Idealbilde der Portia sehr nahe, erreichte sie in einzelnen Szenen sogar, haupt-sächlich im Schlußakt, auch im Gerichtsalle in der Ver-teilung. Mit reichem und feinem Mienenpiel begleitete sie die Wahl der Freier; mir fiel nur auf, daß ein scharf-sinniger Bemerkter aus ihrem Stimmen Spiel vielleicht auf das richtige Köstchen hätte schließen können. Das ist aber wohl unvermeidlich. Alle Gefühlslagen von der äußersten Spannung bis zur freudigen, immer gehaltenen Übung spiegelten sich auf ihrem Antlitz. In diesen Auf-tritten fiel allerdings etwas Müdes, eine gewisse Abge-spanntheit auf. Wo die ganze Energie der so lange ver-haltene Liebe zu Bassanio nach dessen treffender Wahl hervorbrechen sollte, in den jubelnden Versen: „Wie jede Knechtung fort die Lüfte tragen!“ um, da verlagte die Künstlerin aufeinander; sie war weit mehr freudig erregt, als sie dann für Antonio verjüngendst ihre Schätze hingeben wollte. So heiter sie sich zeigte, ihre Scherze wurden immer durch ihr edles Gemüt gebildet, kein un-passender Ton störte den Eindruck vollendeter sittlicher Bildung und schöner Jungfräulichkeit. Auf die hohen Worte von der Gnade bei sich selbst besonders verwiesen; sie wurden nicht mit deflamatorischem, sondern mit aus dem Herzen dringendem Pathos, als echter Ausdruck ihrer persönlichen Überzeugung, nicht als vorbereitete Plaidoyer, gesprochen. Auch vertiefte die Künstlerin nur ihre Stimme etwas, ohne sie zu entstellen. In der romantischen Jauber-nacht des letzten Aktes strahlte dann ihre Keiterkeit über-mühtig aus, wie silberne Prähente eines Springbrunnens, aber auch hier in voller, gehaltener Schönheit und Lieb-lichkeit. Eine edel stolze Portia, schalkhaft und voll sin-nigen Humors. Doch nicht eigentlich eine genialisische Portia voller Klasse.

Was ich sonst noch über die treffliche, in allen Teilen erfreuliche Vorstellung und die übrigen Nachträge zu sagen habe, muß ich mir für einen Nachtrag aufheben.

Die Gäste wurden von dem überfüllten Hause mit Beifall überschüttet, der sich auch in Blumen- und Kranz-spenden äußerte.

Dr. Richard Samel.

Gottesdienst statt, geleitet von Herrn Prediger Mohr aus Bremen. Der Zutritt ist frei. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Ein jugendlicher Lebensretter. Am Sonnabend nachmittag brach auf dem Meeresstrand in Oeverden die etwa 5jährige Tochter des Herrn G. durch die dünne Eisdecke. Ein Schulfreie, welcher diesen Vorfall bemerkte und das Mädchen wieder herausziehen wollte, geriet hierbei ebenfalls in den ziemlich tiefen Teich. Nimmich entlegte sich ein anderer Schulfreie schnell seiner Schiffschuh und rettete beide Vermunglückten.

Erstwahl zur Handelskammer. Nachdem das Mitglied der Handelskammer, Herr Vorsteher F. Landwehr zu Westa, sein Mandat freiwillig niedergelegt hat, ist für denselben im Wahlbezirk Amt Westa eine Erstwahl vorzunehmen. Die Wahl soll Freitag, den 29. Januar 1904, stattfinden. Zum Wahlkommissar ist bestellt Herr Bierbrauereibesitzer S. Hermanns zu Westa.

Beim Standesamt Oldenburg wurden im Dezember 1903 11 Eheschließungen, 59 Geburten (36 Knaben und 23 Mädchen) und 38 Todesfälle (je 19 männliche und weibliche) angemeldet.

Der Oldenburger Schwimmverein veranstaltet sein diesjähriges Stiftungsfest am 3. Februar im „Ziegelhof“. Das Fest besteht aus Gesellschaftsabend und Ball. — Die Jahreshauptversammlung des Schwimmvereins findet statt am Donnerstag, den 11. Februar im Kaiserhof. In derselben wird unter anderem die Neuwahl des Vorstandes stattfinden.

Ein neues Restaurant wird Herr Schulze, der jetzige Inhaber des „Kaiserhof“, an Stelle des früher Geinemannschen Lokals an der Wallstraße zum Herbst errichten. Herr Schulze erwarb das Haus von Herrn Wolff für 23000 Mk.

Ein Selbstmord. In der unteren Sante des Tausbimenen unseres Landes und dessen nächster Umgebung. Dieselben feierten im Kaiserhof das 10. Stiftungsfest ihres Vereins. Dasselbe bestand in einem Festessen mit nachfolgendem Ball und nahm für die Festteilnehmer einen besonders befriedigenden Verlauf.

Beim Fund. In der unteren Sante wurde gestern die Leiche eines schon älteren Mannes gefunden. Derselbe wurde geboren und nach dem Hospital hierher gebracht.

Ein Selbstmord. In der unteren Sante wurde gestern die Leiche eines schon älteren Mannes gefunden. Derselbe wurde geboren und nach dem Hospital hierher gebracht. Es handelt sich um einen bedauernswerten Unglücksfall, der wahrscheinlich eine Folge einer großen Unvorsichtigkeit seitens des Verunglückten ist. Gestern morgen fand man in der Garde an der unteren Sante den Verunglückten tot im Bett. Das Bett war vollständig verrostet und die Leiche hatte Brandwunden. Bei der Leiche wurde im Bett die ebenfalls angebrannte Pfeife gefunden. Es ist daher anzunehmen, daß der Verunglückte, wie schon so mancher andere, das Opfer der Unvorsichtigkeit, die brennende Pfeife mit ins Bett zu nehmen, geworden ist.

Dem Schlittschuhlaufen wurde gestern auf den Dohbensteigen und auf den Domerschwier Wiesen wieder eifrig gebührt. Wie vorfristig man aber gerade auf der letztgenannten Bahn sein muß, beweisen wieder verschiedene Unfälle. Zwei Damen und ein Herr brachen bis zum Halbe ein, ein Knabe gleichfalls, und mehrere geringere Unfälle sind noch zu verzeichnen, jedoch sämtlich mit glücklichem Ausgang.

Von gefächter Seite schreibt man uns zu dem Unfälle von: Drei hiesige Referendare in Begleitung junger Damen verunglückten sich gestern mit Schlittschuhlaufen auf den Domerschwierwiesen und achteten wohl wenig auf das an manchen Stellen morche Eis. Nüchlich brachen ein Herr und zwei Damen bis an den Hals ins Wasser und mühten sich vergeblich, gebindert durch die immer nachrückenden Eisschollen, wieder hoch zu kommen. Die beiden anderen Herren mußten bis zum Knie ins Wasser steigen, die sich platt hängen, um so mit ausgestreckten Händen die Verunglückten zu greifen. Schließlich gelang es unter großer Anstrengung, die drei vollständig Ermatteten herauszuziehen und in ein nahees Banenhaus zu bringen, aus welchem dann nach einiger Zeit ziemlich merklichb föstimierte Gestalten in einem schnell herbeigekommenen Wagen stiegen. Zulezt gondelten, zum Gaudium der Zuschauer, ein sehr eleganter Gut und Muff auf dem Mooswasser herum und wurden auch noch, aber mühselos, gerettet. Mooswasser soll ein probates Mittel gegen Wotten sein.

Literatur-Vortrag. Sonnabend, den 6. Februar, wird Herr Redakteur Keil in der Aula des Seminars über den neuen deutschen Roman sprechen. Es ist dies der vierte in der Reihe der fünf vom Verein Oldenburger Lehrerinnen

veranstalteten Vorträge über neueste deutsche Literatur, die sich stets wachsenden Zuspruchs erfreuen, gewiss der beste Beweis, daß der Redner es versteht, den Zuhörern lebhaftes Interesse für sein Thema abzugewinnen.

X. Vrate, 24. Jan. Herr Doctoresse Heint. D. Thyen wurde am letzten Freitag in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und Stadtrats an Stelle des verstorbenen Ratsheeren Konrad Ferd. Thyen in den Magistrat gewählt.

Eine norwegische Stadt abgebrannt.

Sonnabend früh wurde die reichlich 12 000 Einwohner grobe norwegische Küstenstadt Alesund, wie schon durch Aushang mitgeteilt, ein A u b d e r F l a m m e n. Zum Glück ist kein Menschenleben verloren gegangen.

Alesund ist ein bekannter Handelsplatz in dem zum Stitt Bergen gehörigen Teile des Amtes Romsdal. Die Stadt ist 1824 gegründet, hatte im Jahre 1900 11 673 Einwohner und bildete den Zentralpunkt für die reichen Fischereieren, welche an den Küsten der Bostei Söndmör betrieben werden. Alesund belag 1897 199 Fahrzeuge von 6728 Tons. Der Wert der Einfuhr betrug 1900 1 816 000 Kronen, der Ausfuhr 5 954 100 Kronen (davon Fischwaren 5 055 500 Kronen). In Alesund ist auch der Sitz eines deutschen Konsuls. Die Stadt besteht hauptsächlich aus hölzernen Häusern, woraus sich leicht erklärt, daß die ganze Stadt im Flammen zum Opfer gefallen ist. Sie liegt auf mehreren Inseln zerstreut um den zum Teil von einer Mole geschützten Hafen.

In ganz Norwegen trifft man Vorbereitungen, um die Not in Alesund zu lindern. Die Militärverwaltungen von Drontheim und Bergen sandten Helte Betten und Proviant. Der Finanzminister erklärte im Storting, die Regierung werde Hilfe aus dem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben leisten. Die Drontheimer Stadtverwaltung sandte ein Schiff mit Proviant, Kleidern und Holz. Von privater Seite ging gleichfalls ein Schiff mit Geld und Kleidern ab. Auch Uprilanden entsandte Hilfschiffe. Der Kreuzer „Prinz Heinrich“ ist gestern früh gegen 9 Uhr mit mehreren Verletzten und ausreichendem Arztematerial an Bord mit beschleunigter Fahrt nach Alesund abgegangen, um dort beim Rettungswert behilflich zu sein.

Ueber die Absendung des Lloyd dampfers

schreibt man uns aus Bremerhaven, 24. Jan.: Mit feierhafter Eile ist während der letzten Nacht und des heutigen Sonntages die Ausrüstung des Lloyd dampfers „Weimar“ betrieben worden, welcher heute nachmittag 3 Uhr als Hilfschiff vom Norddeutschen Lloyd nach Alesund abgeschickt worden ist. Erst gestern abend gegen 9 Uhr, als alle Arbeit im Bereich des Norddeutschen Lloyd ruhte, traf der Befehl ein, „Weimar“ lang, seit längerer Zeit außer Dienst, her zwischen anderen Dampfern im neuen Hafen. Zwei Eilboten wurden benannt. Weiter und Hafenlosien zusammengeholt, reichliche von Kaiser-Schiffstagsabfällen der Kriegsmarine, in Dienst befindliche Dampfer mußten ihren Proviant von Bord auf Wagen und Reiterfahrzeuge geben. Der Dampfer wurde mit Mähe zwischen den anderen herausgeschleppt und etwa anterkübel Kilometer weit zum Anstiftungsplatz in Kaiserhofen verhoht, wo er um 12.30 Uhr festlag, inzwischen schon mit Feuer unter den Kesseln versehen. Auf den Dampfer warteten hier bereits große Quantitäten angefahrenen Proviantes und eine fastliche Zahl von Arbeitern, welche sofort mit dem Verladen und der Anbordgabe von 950 Tons Kohlen begannen, nachdem die Dampfwinde, welche wegen des Frostes auseinandergenommen waren, eifrig instand gesetzt. Unter flüchtiger persönlicher Aufsicht des Oberinspektors und der Inspektoren des Lloyd, sowie der Mithilfe der Bahnmänner und Proviantknechts der anderen Lloyd dampfer, war die Arbeit schon heute nachmittag bis zu ihrer Vollenbung gediehen. Was in der kurzen Zeit außer der Seckarmadung des Dampfers bis dahin Erfauliches geleistet worden ist, geht aus folgenden hervor. Der Dampfer hat 1600 Kohlen eingebaut erhalten, 8000 molzene Dedden, 6000 Eßgeschirre wurden an Bord geschickt neben Tausenden von Jentnern an Lebensmittel, bestehend in Kaffee, Tee, Reis, Erbsen, Bohnen, Linsen, Quersohl, Zucker, Zitronen, Brot, Kartoffeln, Roggenmehl, Weizenmehl, frischem Rind- und Schweinefleisch, Speck, Schinken, Salzfleisch, präpariertem Fleisch, Heringen, Eiern, 100 000 Liter Milch, Marmeladen, Obst, Schnittkäse, 7 Dohst Rotwein, sowie St. Julien in Flaschen, Kognat, Genever, Bier, Essig, Zitronensaft,

Esz usw. Ferner brachte man einen großen Vorrat an Meitamenten, Verbandstoffen und Kleidungsstücken an Bord, zu letzteren feuerte das Lloyd-Generebureau seinen ganzen Kleiderartenbestand bei. Ein fünf vor Wafahrt des Dampfers von Bremen eingetroffener Eßtrug brachte von dort noch ein ansehnliches Quantum milber Gaben für die Unglücklichen in Alesund mit. Außerdem trafen mit dem Zuge auch drei Lezgie und drei Krankenwagen ein. Die Hilfsexpedition steht unter dem Befehl des Lloydinspektors Schindler. Außer der vollen, heute mittag angemesserten Dampfbesatzung befinden sich an Hilfspersonal auf dem Dampfer 5 Lezgie, ein Apotheker, einige Heilgehilfen, 8 Zwischendeckenswärds, 6 Stewardessen, 3 Dampfbediende und 3 Wärter. Es ist bei der glänzenden ausgeführten Expedition dieses Hilfschiffes von allen Beteiligten ein solcher Eifer und eine solche Zartheit an den Tag gelegt worden, wie es größer und schöner für eine so menschenfreundliche Sache nicht gedacht werden kann, und das rasche Gelingen der Sache ist um so höher einzuschätzen, als die heute mittag von hier begonnene Bergungsfahrt des Dampfers „Kaiserin Maria Theresia“, den hiesigen Apparat des Norddeutschen Lloyd ebenfalls nicht wenig in Anspruch genommen hat. Weil es gelungen ist, den Dampfer „Weimar“ noch 2 Stunden früher, als vorgeesehen, in See gehen zu lassen, besteht Aussicht, daß derselbe ungefähr mit dem Hamburger Dampfer „Boenicia“ zusammen, Dienstag nachmittag in Alesund ein treffen wird.

Weitere Nachrichten.

Christiana, 24. Jan. Der Brand in Alesund entstand um 2.30 Uhr nachts in der Fabrik der Alesund Fraefervering Compagnie. Ein Kapitän und seine Mannschaft waren die ersten, welche das Feuer entdeckten und sofort Alarm schlugen. Schon um 3 Uhr war alles in größter Verwirrung. In nicht mehr als zwei Stunden war der größte Teil der Stadt niedergebrannt, und die Bevölkerung konnte nichts anderes machen, als sich vor dem Feuer flüchten, welches dieselbe weiter und weiter aufs Land hinaustrieb.

Auf dem hiesigen deutschen Generalkonsulat ist gestern abend vom Deutschen Kaiser ein Telegramm eingegangen, welches etwa folgendermaßen lautet:

Ich bin tief erschüttert durch die Nachricht von dem Unglück, welches Alesund betroffen hat. Hilfe ist organisiert. Generaldirektor Ballin wird morgen einen Dampfer von Hamburg abgehen lassen mit Krankengelegenen, Proviant, Kleidern, Verbandstoffen usw. Ich bitte Sie, Mich davon zu unterrichten, was man am meisten bedarf.

Ferner ist dort heute ein Telegramm des Deutschen Kaisers eingelaufen, in welchem mitgeteilt wird, daß der Kreuzer Prinz Heinrich heute morgen nach Alesund abgegangen ist und daß heute nachmittag der Dampfer Boenicia von Hamburg abgehen wird mit dem Flügeladjutanten des Kaisers Kapitän zur See v. Grumme an Bord.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berlin, 25. Jan. Der Hofeinstell Heinrich Grünfeld wurde gestern vormittag vom Kaiser persönlich zum Professor ernannt. Der Kaiser dankte dem Künstler für die Freude, die er ihm besonders während der Zeit seiner Krankheit durch seine Musik bereitet hatte. Später wurden noch fünf andere Kammermusiker empfangen und mit kostbaren Dufennadeln beschenkt.

Berlin, 25. Jan. Feuerfurm in dem deutschen Theater ries gestern abend fast die Hälfte der Berliner Feuerwehre nach dort. Kurz nach 9 Uhr machte sich im Theaterhaus ein Gepolter bemerkbar, eine dicke Staubwolke erfüllte die Vorhalle und drang in den Theaterraum. Wie sich später herausstellte, hatte sich im Korridor der Deckenputz in einer Länge von 4 Metern abgelöst. Unter dem Rubikum drohte eine Panik auszubrechen. Es trat aber eine Beruhigung ein, als der Brandmeister von der Bühne her die Versicherung gab, daß keinerlei Gefahr vorliege. Hierauf nahm das Spiel seinen Fortgang.

Newyork, 25. Jan. Das 50jährige Stiftungsfest des Newyorker Gesangsvereins „Artan“ wurde in Anwesenheit von Vertretern der deutschen Volkshaus und aller namhafter Gesangsvereine gefeiert. Auch Karl Schurz, der bekannte Deutsch-Amerikaner, wohnte der Feier bei.

Ausverkauf. Ende. Die Erben des Heinrich Wiskhoff zu Bintel (am Schottwege) lassen an. Mittwoch, den 27. Januar, nachm. 2 Uhr anfgd., 1 junge Milchkuh, 1 belegte do., 1 Kuhhind, 1 Ziege, 20 Kühner und 1 Sahn, 2 Kleiderkränke, 1 Putz in Aufsatz, 1 Kommode, 3 Tische, 10 Stühle, 3 vollknaute Betten und verschiedene Frauenkleidungsstücke, 1 Wanduhr, 2 Gangschänke, 1 Badtrog, 1 Butterfaene, 1 Koffer, 1 Zimmererleiste und verschiedene Zimmergeräde, 1 Saubmähle, 1 Schneidelahe, 1 Karze, 1 Vieh- und Waidstiesel, est. u. fein. Topfe, Porzellanstücken, überhaupt sämtliche Haushaltsachen; Johann: ca. 5000 Pfund Heu und Stroß, 1 Partie Kartoffeln, Kohl, Möben, Speck, reinen Roggen und nach 12 Scheffeljaat mit grünem Roggen öffentlich meistbietend verkaufen. G. Sackcamp, Aukt.

Oldenburger-Neuenwege. Der Landwirt S. G. Griepentert läßt am Donnerstag, den 18. Febr. d. Js., nachm. 1 Uhr anfgd., bei seiner Wohnnung: 2 tragende Kühe, mooon eine nahe am Kalben steht, 1 Kuhhind, 1 trächtiges Schwein (alte Zuchtian), mehrere Futter Schweine, mehrere tausend Pfund Heu, eine Partie Streu und Futterheide, 1 Sandwagen, 1 Rähmaschine zu Fußbetrieb, 1 Partie leere Säde und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Käufer einladet. S. Clausen. Westerburg bei Wardenburg. Zu verkaufen eine Schenne, 9 Wtr. lang und 6 Wtr. breit, so gut wie neu, ferner 3 Lindenbäume, 1 Tanne, Balken und ca. 8 Strehmen Reith. S. Schröder. W. d. Verf. v. ca. 2000 ohm Erde zu verg. Off. est. J. G. Hagen, Dalsper. Seidkand. Zu verkaufen ein Arbeitssperrd. Friedr. Klodgether. Zu kaufen ges. Pflügel, Schiebetür. Off. unt. S. 323 an d. W. d. W.

Immobilien-Verkauf. Oldenburg. Das zur Hälfte zum Nachlasse des weil. Wirts Carl Wilhelm Theodor W i e h m a n n hieselbst und zur anderen Hälfte der Witwe derselben gehörige an der Nebenstraße hieselbst belegene Besizung, bestehend aus einem Wohnhause und einem 9 ar 22 pm großem Garten, soll am Freitag, den 29. Jan. d. J., nachm. 6 Uhr, im Hotel zum Zindhofen hieselbst, Nadorsterstraße, mit beibehaltenem Antritt durch den Aukt. Memmen hieselbst öffentlich meistbietend zum Verkauf gelangen. Das Wohnhaus ist zu zwei schönen Wohnungen eingerichtet, hat Anshluß an Wasserleitung und ist in erster Linie einem Beamten zum Ankauf zu empfehlen. Die Verkaufsbedingungen sind günstig. Kaufliebhaber ladet ein S. Cordes, Rechtsflr., Haarenstr. 5. Kaffede - Südde. Meinen einstimmig angefordern u. zur Prämiencourtenz ausgeben Herdbuchstier empfehle zum Deuten. S. Kutz

Brinkfiserstelle. Wäke. Gint. v. Kampen dafelbst beabichtigt seine Brinkfiserstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca. 8 ha Ländereien, mit Antritt zu Mai 1904 aus der Hand zu verkaufen. Die Stelle befindet sich in jeder Beziehung in gutem Zustande und ist leicht zu bewirtschaften. Es können auf derselben 4 Milchkühe gehalten werden. Zur ferneren, möglichst schlüssigen Unterhandlung sind der Verkäufer und der Unterzeichnete am Dienstag, den 2. Februar, nachm. 4 Uhr, in Kaeferbergs Wirtschaule anwesend. S. Clausen. Bäckerei mit Inventar, nebst Laden u. Wohnung, Altemstr. (Neubau) inf wegen Todesfall auf sofort oder später zu vermieten. Lage und Räume passen auch sehr gut für eine Schlachtere und Wurstschneiderei, da gute Kellerräume vorhanden sind und das Bäckereigebäude separat steht. Näheres das oben oder Haarenstr. 3. Chmstede - Hoheheide. Zu verkaufen 1 trächt. Schwein, das Anf. Februar fertigt. Joh. Cordes.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 29. Jan. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hieselbst: 1 Chaiselongue, 2 Glaschränke, 2 Kommoden, 1 Kleiderstanz, 1 Regulator, mehrere Bilder und 1 Hänge-lampe gegen Vorzahlung zur Versteigerung. Michalsky, Gerichtsvollzieher i. B. Oberreg. bei Elshof. Habe mehrere Milchkühe in Fütterung zu geben. Wilh. Garmis. Verein ehemaliger 19. Dragoner. Am Mittwoch, 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokale. Tagesordnung: 1. Aufnahm. 2. Wahlen. 3. Verkauf der nicht abgeholfen Gemingegenstände. Nachher zur Feier des Geburtstags des Kaisers: Kommerz. Der Vorstand.

Vor Eintreffen der neuen Frühjahrs - Stoffe sollen die jetzigen Bestände möglichst geräumt werden.

Kleiderstoff-Räumungs-Woche.

Extra-Gelegenheit:

In grossen Mengen angesammelte Reste und Coupons — farbiger — Damenkleiderstoffe in Längen von 1 bis 6 Meter — zum Ausschuchen —

Meter **1** Mark.

Bedeutende Preisermässigung

auf unsere gesamten Lager — schwarzer und farbiger Kleiderstoffe. — Die herabgesetzten Preise sind deutlich mit Blaustift auf den Rückseiten der Etiquetten vermerkt.

Für Konfirmanden und Kommunikanten günstigste Einkaufsgelegenheit.

Gebrüder Alsberg.

Streichfertige Oelfarbe, Pfd. 40 Pfg. **Bohnerwachs**, Pfund 80 Pfg. Ofenlack, geruchlos. Bronzen, Tubenfarben, Tuschkasten, Stofffarben, Holzbeizen. Pinsel- u. Bürstenwaren, als: Besen von 38 Pfg. an, Schrubber, Scheuerbürsten usw. sehr billig bei

Karl Schröder,
Haarenstrasse 39.

Gute Ware! Billigste Preise!

Kaffeder Kranken- u. Sterbekasse.

Am Sonntag, den 31. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr: **Generalversammlung** in Ahlers' Gasthof zu Raabe.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1903. 2. Neuwahl des Vorstandes.

Etwaige Anträge, über die in dieser General-Versammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens 28. Febr., abends, beim Vorstehenden schriftlich oder mündlich einzubringen.

Der Vorsitzende: Der Geschäftsführer: W. S. Kraas, Fr. Fischbeck.

Wegen Ankauf neuer Warenlager muß und soll das Lager noch in diesem Monat geräumt werden, deshalb veräume keiner diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Prima schwarzes Wollgarn, 1/2 Pfund 90 Pfg. Spiralfederkorsetts, prima, Stück 1,50 Mk. Halbseidene Regenschirme für Damen u. Herren, ungeachtet des früheren Preises jetzt Stück 1,50 Mk. Echtes gekempfte alpaka-silberne Käffel, jetzt Dutzend 2,50 Mk. Schwarzes Sammetband, 16 Meter-Stücke, pro Stück 40 Pfg. Schwarze Straußfedern, Stück 25 Pfg., ganz große und breite, die sonst 9 Mk. kosteten, jetzt 2,50 Mk. Einzelne Gardinen-Swähls u. Stores, sonst 10 Mk., jetzt pro Swahl 2 Mk. Ein Posten Seide, passend für Mastentüme, 50 Pfg. Ein Posten Seiden-Sammel, auch passend für Mastentüme, 75 Pfg. Reinseidene Atlasbänder in allen Farben, 3 u. 4 Finger breit, jetzt 4 u. 5 Mk. für 1 Mk. Schachteltragen Stück 50 Pfg. Ein Posten Galfanelle, 3 Mk. für 1 Mk.

Größte und billigste Bezugsquelle von echt Delmenhorster Linoleum hier am Platze.

Im Ausverkauf: Damen- u. Nachthemden, Nachtschleier, Bekleidungen in weiß und farbig, Herrenhemden und Kinderhemden in den Längen 50, 60, 70, 80 cm lang, feiner Damen- u. Zwischendräte (auch für Konfirmandinnen) in Tuch, Moiré, Alpaka u. Wachsstoff u. von 1,50 Mk. an. Die Sachen sind etwas im Schaufenster angehäuft und werden deshalb außergewöhnlich billig verkauft.

Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Zwei sehr vermögende christliche u. unabhängige Damen suchen die Bekanntschaft solider tücht. Herren zum Heirat. Aufst. nicht anonyme Off. erb. Vera, Berlin SW. 12, postlag.

Zu verkaufen weggusshalber das Haus

Warenhaus Eli Frank.

Wietendorf.
Am Sonntag, den 7. Februar: **Ball für Herrschaften,** wozu freundlich einladet G. Bruns.

Statt besonderer Meldung. **Sodensberg,** den 28. Jan. 1904. Heute entlieh sanft nach langer, schmerzlichen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwiegetochter, Schwester und Schwägerin

Am Dienstag, den 26. d. Mts.:

Verkauf
während der Inventur zurückgesetzter Waren.

Sämtliche Waren und Konfektion sind sehr billig ausgelegt.

F. Ohmstede, Oldenburg,
Achterstr. 32, Ecke Ritterstr.

Wlmenstr. 14
mit einem schönen Vor- und Hintergarten, zum 1. Mai 1904, mit geringer Anzahlung.



Fisch- und Gemüse-Handlung.
Empfehle täglich frische Seefische, wie feinste Helgoländer Schellfische, Klabtau, Schollen, Rotzungen, grüne Heringe und Stinte. Sämtliche geräucherter und marinierte Fische in feinsten Ware. Ferner sämtliche Arten Gemüse. Feinsten hiesigen Weiß-, Rot- und Wirsingsohl.

Paul Nutsch,
21, Donnerstichweertstr. 21.

Chaiselongue billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.
Auf sofort zu verk.: Kleiderschrank, Küchensch. m. Glasaufsatz, Spiegel, 2 Fische, Kommode u. viele sonst. Sachen billig. **Nadorfer Chaussee 2.**

Großherzog. Theater.
Dienstag, den 24. Jan. 1904. 64. Vorstellung im Abonnement. — **Camot.** —

Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 27. Jan. 1904. 8. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige: — **Camot.** —

Trauerspiel in 4 Akten von Goethe. Musik von Beethoven. Kassenöffnung 2 1/2, Anfang 8 Uhr.

Dankfagungen.
Für die uns aus nah und fern in so reichem Maße erwiesene Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hincheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden von Verwandten und Bekannten, vom Personal der Ehlerschen Brauerei und von den Vereinen sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Bürgerfelde.
Ww. Wiegmann u. Kinder.

Triclaternmoor, 24. Jan. 1904. Allen denen, die mir bei dem Verlust meines lieben Sohnes so innige Teilnahme erwiesen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Joh. Timmermann.

Familiennachrichten. Verlobungs-Anzeigen.
Statt besonderer Meldung. Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Landwirt Herrn **Heinrich Koopmann** in Altenhunteorf beehren sich anzugeben.

Moordorf, den 25. Janr. 1904. **Friedrich Ahlers** und Frau, Mathilde geb. Grube.

Helene Ahlers **Heinrich Koopmann** Verlobte.
Moordorf. **Altenhunteorf.**

Todes-Anzeigen.
Oldenburg, den 24. Januar 1904. Heute morgen ist mein lieber Mann, der Oberlandesgerichts-Präsident und Präsident des Obertribunals, sanft entschlafen.

Frau Schomann.
Die Beerdigung findet am Donnerst. tag, den 28. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr statt.

geb. Kröger. **Sophie Osterloh**
S. Osterloh, auch namens der übrigen Angehörigen. Beerdigung in Böttingen am Donnerstag, den 28. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr.

Am 23. Januar, morgens 7 Uhr, wurde uns unser lieber Sohn und Bruder **W i l h e l m** im Alter von 16 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit durch den Tod entziffen, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen. **Automotivführer S. Schütte u. Frau** nebst Geschwistern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Kriegerstraße 8a, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Gertrude Fried, Oldenburg,** mit **Feldwebel F. Grösger, Hülpich a. Rhein.** **Tom Brandhorst** mit **August Neumann, Oldenburg.** **Helene Hillje, Harzwende,** mit **Landwirt Hinrich Grube, Altenhunteorf.** **Anna Kubben, Nordbichwei,** mit **Landwirt Bernhard Schwoarzing, Zabertraumoor.** **Bertha Zoel, Delmenhorst** mit **Carl Winger, Gens.**
Geboren: (Sohn) **Jodo van Hüft, Embden.** — (Tochter) **Lehrer Poppen, Wunderloh.** **Lehrer Streng, Wademoor.** **H. Müller, Neermoor.** **Dr. med. Th. Peters, Fedderwarden.** **Autonator J. Diedmann, Embden.**

Gestorben: **Adolf Corfen, Blegen.** 67 J. **Rudolf Heinrich Danen, Oldenburg,** 71 J. **Bertha Kuchans, Oldenburg,** 14 J. **Martin Jfande, Loozerfeld,** 29 J. **Sophie Lieke, Neuenber-Richbreihe.** **Schulmache-meister Johann Alberts Garten, Knipphauserfeld,** 50 J. **Schneidemeister W. Bäfer, Varel,** 78 J. **Thiele Friedrich Gerdes, Schortens,** 79 J.

Reklamemittel: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; am den Inseratenteil: J. Nepplog, Rotationsdruck und Verlag: B. Schatz, Oldenburg.

1. Beilage

zu No 20 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 25. Januar 1904.

Der Kommandeur des südwestafrikanischen Expeditionskorps



Oberst Dürr steht Anfang der fünfziger Jahre. Der deutsch-französische Krieg brachte ihm die Leutnantspouleuets. Von 1882-1885 war er Brigadestabschef in Trier. 1886 wurde er als Adjutant des Erbprinzen von Baden zum Hauptmann befördert. 1892 kam er als Kompaniechef nach Mainz, wo er 1894 Major und 1895 Bataillonkommandeur wurde. 1896 trat er zur Marine-Infanterie über, wo er zunächst in Kiel das erste, später in Kiautschau das dritte Seebataillon befehligte. 1900 wurde er zum Oberstleutnant und stellvertretenden Inspekteur der Marine-Infanterie ernannt. 1902 zum Inspekteur mit dem Range eines Regimentskommandeurs. Seine Beförderung zum Obersten datiert vom 27. Januar 1903.

Von dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“

des Deutschen Schulschiffes eins und dauern überaus günstige Nachrichten eingelaufen. Nach den Berichten des Kapitäns ist der jetzt an Bord befindliche Jahrgang sowohl nach der körperlichen Leistungsfähigkeit wie nach der Intelligenz auch hohen Ansprüchen voll genügt. Wenn schon der gewöhnliche Tagesdienst großen Erfolg gezeitigt zu haben scheint, so ist durch größere zusammenhängende Übungen bei jeder passenden Gelegenheit in den Häfen durch Bootsrudern und Segeln für die Erhaltung frischer seemannischer Fröhlichkeit Sorge getragen. Die Kommandanten unserer Kriegsschiffe haben wiederholt ihre Anerkennung über die Tätigkeit der Besatzung des Schulschiffes und über das erfolgreiche Ansehen, das das Schulschiff sich im Auslande und auch bei den ausländischen Kriegsmarinern erworben hat, Ausdruck gegeben.

Für die wachsende Vollständigkeit des Schulschiff-Vereins spricht auch die zunehmende Zahl der Verwendungen im Schiffsingenieurwesen an Bord der „Großherzogin Elisabeth“. Obwohl die Anmeldungen erst am 1. März abgeschlossen werden, sind bisher schon nahezu 100 Anmeldungen eingelaufen. Die Annahmekommission ist daher in der Lage, mit größter Sorgfalt ihre Auswahl vorzunehmen, sie hat bisher erst 45 Schiffsingenieure angenommen. Im Frühjahrstermine sollen im ganzen 100 Jungen an Bord genommen werden, unter ihnen 30 mit der Berechtigung zum einjährig-frühwilligen Militärdienste, die im zweiten Jahre bei tüchtiger Leistung in die Kadetten-Abteilung aufwärts können. Von jetzt ab werden im Herbst noch weitere 30 Schiffsingenieure angenommen werden, die lediglich in die Schiffsingenieur-Abteilung gehören.

Das neben der strengen Durchführung der Ausbildung den

Zöglingen des Schulschiffes auf den Reisen auch Gelegenheit geboten wird, soweit der Dienst es gestattet, zur Förderung der allgemeinen Bildung den Gesichtskreis zu erweitern, dafür möge ein Auszug aus einem Bericht des Kadettenoffiziers angeführt werden, der von einem

Besuche von St. Pierre auf Martinique

der durch den furchtbaren Ausbruch des Mont Pelée untergegangenen Stadt, folgendes berichtet:

Von Dominica aus fuhr ich mit den Kadetten an einem Sonntag auf einem kleinen Dampfer nach St. Pierre. Wir waren ja alle vor zwei Jahren dort gewesen und wollten uns nun von der Zerstörung überzeugen. Wir hatten Glück, denn es war ein herrlicher Tag. Der Mont Pelée zeichnete sich sehr scharf gegen den tiefblauen Himmel ab und stieß von Zeit zu Zeit leichte Rauchwolken aus. In St. Pierre sah es allerdings etwas trübsalig aus; da, wo früher überaus reges Leben geherrscht hat, ist jetzt alles tot. Sämtliche Häuser sind total zerstört, so daß es vollkommen ausgeschlossen ist, eine einzige Straße mit Sicherheit wiederzufinden. Man lettert mühsam auf einem Trümmerhaufen herum, der ungefähr die Höhe des zweiten Stockwerkes der ehemaligen Häuser hat. Über dem Ganzen liegt eine dicke, graue Ascheschicht, die aber an verschiedenen Stellen vom Regen weggeschwemmt ist und unter welcher Gerippe und Schutt zum Vorschein kommen. Da, wo früher die Hauptgeschäftshäuser gestanden haben, sind überall tiefe Löcher gegraben, und die unmittelbar neben ihnen liegenden erbrochenen Geldschränke lassen uns keinen Augenblick in Zweifel über den Zweck dieser Nachgrabungen. Auf unserer Suche kamen wir auch in das Gemäuer der Bank und fanden dort zu tausenden unangetastete Schecks auf die Banque de la Martinique; die Kadetten haben sich eine Anzahl davon zur Erinnerung mitgenommen. Auch den Jardin des Plantes, in dem ich mit den Kadetten vor zwei Jahren sehr gewillt hatte, besichtigen wir wieder. Aber von dem ganzen herrlichen Garten sind nur einige verbleibende Baumstämme übrig geblieben. Das Gefängnis, in dem damals der einzige Überlebende gefunden wurde, sahen wir ebenfalls. Kein Wunder, daß er am Leben geblieben ist, denn das Loch (andere kann man es nicht nennen) ist fast ohne jegliche Ventilation. Ein Beweis für die hohle Leere, die mit der hier gegen farbige Verbreiter vorgegangen wird. Das Theater können wir an einigen Stenitrauben, die sich gelassen waren, wieder erkennen; Zuschauerarm und Bühne ließen sich nicht mehr unterscheiden; es ist ein weißes Chaos von Schutt und verbogenen Stützen, dazwischen zerplitterter Marmor und zerbrochener Verzierungen. Etwas weiter gelangt man in ein verhältnismäßig wohlhaltenes Badezimmer. Weiterhin kommt man zu einem Stadteil, wo früher immer Mädchen gewohnt haben, denn die Zahl von Bügeln und Nähmaschinen, die hier zerstreut herumliegen, ist erstaunlich groß.

In dieser Stätte des Todes traf ich Herrn Dr. F., dem die Zuckerfabrik und die großen Anlagen zwischen St. Pierre und dem ebenfalls zerstörten La Pétrier gehört hatten. Da, wo diese standen, sieht man jetzt nichts als ein weites Lavafeld. Dr. F. ist einer der wenig Überlebenden des Ausbruches, die Unterhaltung mit ihm war daher höchst interessant. Es ist jetzt ganz verarmt und wohnt im Fort de France, von wo er an diesem Tage zur Stätte seines früheren Glückes heraufgekommen war.

Schon regt sich wieder neues Leben in St. Pierre, zwischen den Steinen wachsen überall Schlingpflanzen empor, und einige Plätze sind bereits ganz grün. In einigen Jahren wird bei dieser sippigen Vegetation das ganze Feld des Grauens überwachsen sein. (Leuchtturm)

Wie der oldenburgische Landtagsabgeordnete Schmidt aus Delmenhorst von der Wilhelmshavener Polizei behandelt wurde.

Vor dem Wilhelmshavener Schöffengericht stand Com.

abend der Weinkläufer J. Schmidt aus Delmenhorst unter der Anklage, in der Nacht vom 17. Juli v. J. auf dem Schießplatz den damaligen Schutzmann F. Forge, einen Beamten, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes gehindert, ihn tödlich angegriffen und sich ihm widersetzt zu haben. Wir haben seinerzeit den Vorgang kurz skizziert und entnehmen jetzt dem „Nord. Volksbl.“ folgendes aus dem Verhandlungsbericht. Es war bereits kürzlich ein Termin in dieser Sache angesetzt worden, doch fehlte in derselben der Hauptbelastungszeuge, der ehemalige Schutzmann, jetzige Gastwirt Forge in Altes (Buntjadingen) unentschuldig, weshalb demselben die Kosten für jenen Termin auferlegt wurden. Im gelieferten Termin wurde nun ein Bild über die Behandlung eines unschuldigen Menschen seitens eines Beamten, der zum Entschuldigenden Publikums da sein soll, entrollt, das die allgemeine Entrüstung hervorgerufen muß. Der Angeklagte, Weinkläufer Schmidt, verteidigte sich selbst, da Herr Rechtsanwalt Dr. Brunemann ihm das Mandat wieder zurückgegeben hatte wegen sachlicher Differenzen und Herr Rechtsanwalt Koch, der hierauf das Mandat übernommen hatte, forschte beim vorigen als auch beim vorliegenden Termin am Erscheinen verheimlicht war. Es war ein großer Zeugenapparat aufgestellt worden. Das Anklagematerial schrumpfte unter den Aussagen der Zeugen, selbst der Belastungszeugen, aus welchen der Richter mehrfach erst in sehr energischer Weise etwas positives Beweismaterial ans Tageslicht fördern mußte, derart in sich zusammen, daß selbst der Amtsanwalt die Freisprechung des Angeklagten beantragte, die dann vom Gericht auch erfolgte.

Der „Angeklagte“ Schmidt erzählte seine Erlebnisse in Wilhelmshaven wie folgt:

Ich habe auf dem letzten Schießplatz in Wilhelmshaven einen W. Anweisung vom Hof, sog. Wobega gehabt. Gegen zwei Uhr morgens trat ich vor meine Wube, um an derselben noch etwas zu reparieren. Da gemahrte ich, daß ein entfernter von meiner Wube zwei Nachtwächter einen Wortwechsel mit einem Schießplatzbesucher hatten. Der Streit schien beilege zu sein, denn beide Parteien gingen auseinander, als Schutzm. Forge hinzuglückte kam in einer Weise, wie ich es noch nicht erlebt. Den erst-n besten Feilschplatzbesucher fuhr er in nicht wiederzugebender Weise an, er solle sich wegsetzen. Dann fuhr er auch mich an: Scheren Sie sich weg. Ich stand in Hendsämeln, ohne Rock, Weste und Hofträger vor meiner Wube und glaubte das Weggehen nicht nötig zu haben. Da ich er wieder auf mich zu und trat mich auf die Füße. Ich wehrte ihm mit dem Arm ab, wobei er, da es regnerisch und der Platz sehr glitschig war, strauchelte und ihm der Helm vom Kopfe fiel. Forge zog sofort blank und schlug auf mich ein, wobei ich und andere Belegungen erbeieten. Er erklärte mich für verhaftet. Ich sagte, daß ich freiwillig mitgehen und nur erst Weste und Rock anziehen wolle. Ich glaubte, einen Vorgejetzten Forges auf der Wache zu treffen, um mich über letzteren zu besprechen. Auf dem Wege begleiteten uns viele Personen. Auf der Wache jagte Forge zu einem andern Schutzm. mann, der nicht angezogen war: „Ziehen Sie sich an; es gibt Arbeit.“ Vier oder fünf Mann von den Personen, die bis zur Wache mitgegangen waren, wurden dann ohne weiteres zur Verhaftet erklärt. Auf der Wachtube wurden dieselben von Forge mit Akuten behandelt. Sie sollten gerade stehen, Füße zusammenhalten zc. Wohl hat er scharf und angeheit wie einen Verbrecher. Ich protestierte dagegen. Er erwiderte: „Ach was. Sie kommen run.“ Ohne weiteres wurde ich dann gefesselt und abgeführt. Auf dem Wege nach dort hat mich Forge mit dem Knebel gekniffen, daß es an den Armen blutete. Vorher hatte ich gesagt: „Ich wolle ihm, ohne damit zu renommieren und nur um zu offenbaren, wenn er solche Schmach antue, mitteilen, daß ich Mitglied einer gesetzgebenden Körperschaft, nämlich des Oldenburgischen Landtages, bin.“ Da sagte Forge: „Jetzt kommen Sie erst recht run.“ Mit drei betrunkenen Inhaftierten wurde

Kleines Teufelton.

Theater und Musik.

Wie bringt man es zuwege, „gut bei Stimme“ zu sein? Die „Presse. Morgenztg.“ schreibt: „Endlos ist die Reihe der „verschiedenen“ Mittel, mit denen Gise der Sänger seine Disposition verbessert oder sich zu künstlicher Leistungsfähigkeit anstrengt. Weist bereits die Wirkung dieser Mittel nur auf der Macht der Suggestion, aber interessant ist es jedenfalls, zu sehen, auf welche Ideen die Künstler in Sachen ihres Berufes verfallen. Die erste Norma, Madame Pasta, trank starken schwarzen Kaffee zur Klärung der Stimme. Die berühmte Melibran trank Rum, viel Rum. Dem Tenor de Carion, von dem die Variante ins hohe C in der Stretta des „Troubadour“ stammt, war im Zwischenspiel das Rauchen einer Zigarette zur Aufweckung unentbehrlich. Der kürzlich als Gesangslehrer am Petersburger Konservatorium verstorbenen Bariton Giraldoni hielt beim Auftreten einige Pfefferkörner in den Mund, behauptend, die dadurch hervorgerufene Entzündung der Mundhöhle erhöhe die Resonanz des Tones. Pauline Ucca nahm Eierbrot, bei Madame Terebilla Rebellenkorn, heute man in der Garberode immer einige Flaschen Borsdau-Wein bereit finden. Origineller war das Mittel der Vitali. Im Gilda- oder Niccolini Schuppie sie Tabak, der die Kopftöne klären sollte. Eine Zeit lang war das beliebteste aller Mittel, gedörrte Hühnerchen zu essen, Brot zu kauen, Gummibonbons, und viele priesen Eclair mit Zucker, das die Kehle geschmeidig mache. Zeitweise waren Gurgelmittel und Inhalationen sehr gebräuchlich, man gurgelte mit hypermanganäurem Kali, mit Alaun, Salz, verduimtem Essig usw. Tenorist Sonthelm gurgelte mit Champagner. Frau Therese Altan trank ihn lieber. Herr Scheidemanniel raucht gern Pfeife oder Zigarre während der Vorstellung. In der Umkleekabine hinter dem Hauptreiter Pfeilschiffhaus konnte man ihn in den Pausen im Amfortas-Kostüm, die Zigarre im Munde, lustwandeln sehen. Die meisten Sänger aber perhorreszieren nicht nur das eigene Rauchen, sondern sogar das der - Hörer als höchst schmerzhaft. Am richtigsten handeln wohl die

jenigen Gesangs-künstler, die am Tage des Auftretens mäßig essen, keine körperlichen Extravaganzen treiben und möglichst wenig sprechen. Ernst v. Poffart, den wir im Gegenatz zu seinen Weibern nicht zu den Gesangs-künstlern rechnen, saß und schweigt sogar unbedingt den ganzen Tag, wenn er abends die Bühne oder das Podium betreten soll. Natürlich werden auch allerhand „Traboustricks“ auf diesem Gebiete vollführt. So wettete ein vor einigen Jahren am Breslauer Stadttheater engagierter polnischer Tenorist, der damals sehr viel Stimme hatte, heute sie aber trotz seiner jungen Jahre sie längst verloren hat, eines Tages, er werde unmittelbar vor der Ausführung des „Propheze“, in der er den Teufel selbst sang, zwölf Stück Apfelskuchen mit Schlagahne essen. Der süße Sänger gewann die Wette, aber als Johann von Leyden das erste hohe B herauslegen sollte, da kam kein hohes B zum Vorschein, sondern - Apfelskuchen mit Schlagahne.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein schönes Wort. Die Pariser Blätter machen sich über einen Professor des Lycée Condorcet lustig, der seinen Zöglingen vor den Neujahrsferien folgenden wohlgemeinten Rat mit auf den Weg gab: „Hüten Sie sich davor, Misantropisten zu sein.“ Die jungen Leute sahen etwas verblüfft ihren Professor an, der in der lebenswichtigen Weise ihnen die Auffassung gab, daß der letzte Neulogogenforsch von Brüssel für die Sucht der jungen Leute, den zarten Raum, der für sie den Schnurrbart darstellt, zu ziehen, das schöne Wort „Misantropomanie“ gefunden hat.

Ein deutscher Zahnarzt für den Kaiser von Korea wird folgenden Anschlag gesucht, der an das Schwarze Brett der Berliner Universität geheftet wurde:

Der Kaiser von Korea beabsichtigt, für zwei Jahre einen deutschen Zahnarzt anzustellen. Bedingungen: Monatsgehalt 800 Yen; Wohnungsgeld 30 Yen; für Hin- und Rückreise je 1000 Yen; für Instrumente 4000 Yen; für Laboratorium 50 Yen. 1 Yen = 2 Mark. Wöchentlich eine Sprechstunde im Palais. Täglich zwei Monate Urlaub. Privapragis. Englisch oder Französisch nötig. Rücksprache erbeten mit Dr. Coenen, Assistent der Igl. chirurgischen Klinik in der Ziegelstraße.

— Oscar Wilde's Salome und der Lord Chamberlain von England. Die Berliner Ausführungen des Oscar Wilde'schen Dramas „Salome“, das durch das Verbot des Lord Chamberlain von der englischen Bühne verboten ist, hat den bekannten, englischen Kritiker J. T. Grein veranlaßt, einen interessanten offenen Brief an den Lord Chamberlain zu richten, dem wir folgendes entnehmen: „Ich habe während der letzten Woche einige Stunden angenehmer Muße in Berlin verbracht, das gegenwärtig das Mekka des Literaturfreundes genannt werden kann. Denn dort, in einem Lande voll junger Kraft und überschäumender Geistes, ist die Feder mächtiger als das Schwert; die Massen schenken der heranreifenden Generation willig Gehör, die unermüdetlich in ihrer schöpferischen Tätigkeit ist. In Berlin ist das Theater kein Spielzeug, wie in einigen Städten, deren Namen nicht genannt zu werden brauchen, sondern ein wichtiger Faktor in der Erziehung der Nation, es ist der Prüfstein der öffentlichen Meinung, der Diktator, der die Strömungen der künstlerischen Bewegungen und des Geschmacks der Menge reguliert. In Berlin beschäftigen sich das Publikum und die Kritik nicht mit der Vergangenheit eines Mannes, oder beurteilen sein Werk nach der Moral seines Privatlebens. Dort regiert nicht jene inultrale Bigotterie, die dem Drama verbietet, seine Inspiration aus dem Buch der Bücher zu nehmen. Dort vereinigen sich Kirche und Bühne in glücklicher Harmonie zur Erhebung, Verbesserung und Läuterung der Massen.“ — Der Verfasser fährt dann fort zu erklären, daß der Lord Chamberlain mit seinem Verbot der Aufführung von Theatertexten, deren Stoff der heiligen Schrift entnommen ist, unter denen auch Eubermans „Johannes“ erwähnt wird, die schönsten und wertvollsten Werke der Literatur von der englischen Bühne verboten habe, und daß es so den Fremden überlassen worden sei, einem großen künstlerischen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, der insofern seiner Schwachheit als Mensch zu Grunde gegangen sei. Als einer, der die Kunst seines Landes liebt, erlaube er den Lord Chamberlain, seine Entscheidung einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

Gemeindefache.
Gemeinde Solle.
 Das Verfahren von ca. 250,000
 Draadflinten ab Station Wülfing
 nach Dragenort und Neuenwege soll
 am Mittwoch, den 27. d. M. nachm.
 3 Uhr auf, in H. Clausens Gasthof
 in Wülfing öffentlich verdingen
 werden.

Der Gemeindevorstand.
Gemeinde Edewecht.
 Die zur Verbreiterung und Ver-
 gradigung des Gemeindeganges durch
 die sog. Bauernhöfde in Osterschops
 erforderlichen Arbeiten sollen am
Dienstag, d. 26. Janr. d. J.,
 nachm. 3 Uhr,
 an Ort und Stelle mindestfordernd
 vergeben werden.
Der Gemeindevorstand.
 Jüchter.

Armenfache.
 Nächste Sitzung der Armen-
 kommissionערסט findet am
Donnerstag, den 4. Febr. d. J.,
 nachm. 3 Uhr,
 in Holzes Wirtshaus statt.
 Die Armenkommission.
 Schwaering.

Immobilienverkauf.
 Der Brinkfischer S. Janßen in
 Rasteder-Ebende beabsichtigt wegen
 anderweitigen Ankaufs seine an der
 Oldenburg. Rasteder Chaussee schön
 belegene

Landstelle
 zu verkaufen.
 Die Stelle besteht aus einem neuen,
 massiven Wohnhaus mit Stall und
 ca. 30 Scheffelsaat gutem Gras-
 u. Ackerland. Auch kann ein schöner
 Bauplatz abgetrennt werden.
D. Schwarting, Auktionator,
 Erverven, Hauptstr. 72.

Hude. Der Wandmör Johann
 Wilkens zu Wülfing (Gehrentkamp-
 höhe) läßt weggugshalber am
Sonnabend, 6. Februar,
 nachm. präzise 2 Uhr anfangend:
 1 5jähriges braunes Stut-
 pferd, fromm u. zugfest,
 4 tiegde Kühe,
 1 tiegde Duene,
 1 zweijähr. Ochsen,
 3 Kinder,
 4 trachtige Schweine,
 12 Hühner, 1 Haushund,
 8 Ackerwagen mit Aufzügen, 1
 Schwingpumpe, 2 Eggen, Drechs-
 maschine mit Göpel, 1 Schneide-
 lade, Pferdegeschirre, 2 Trippen,
 1 Schweinekasten, Forsten, Spaten,
 Dezimalwaage mit Gewichten, eine
 Partie Heu, Stroh und Dinger,
 1 Kleiderkranz, 1 Leinwand,
 1 Milchkanne, 1 Pulz, 1 Sekretär,
 1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Sofa-
 tisch, 4 Holzstühle, Wägen, Eimer
 und sonstige Sachen
 öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haberkamp, Aukt.

Verkauf
 einer
Besitzung
 zu Zwischenahn.
 Zwischenahn. Die hier im Ort
 belegene Besitzung des Schmiede-
 meisters August Schröder zu Rai-
 hausen gelangt mit dem zu Rai-
 hausen belegenen Moorcamp am
Montag,
den 1. Febr. d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 in D. Hüllmanns Wahnstoffs-Hotel
 nochmals zum Aufzug.
 Weitere Termine finden nicht statt
 und wird der Zuschlag in Anwesen-
 heit des Amtsraths erteilt werden.
Feldhus, Auktionator.

Wehrder bei Berne. Gabe zwei
trachtige Stuten
 zu verkaufen.
Fr. Hespe.
 Petersfehn. Zu verk. eine in
 8 Zag. kalb. Kuh. G. Theilmann.
 Zu verk. mehrere
 gute Arbeitspferde
 und junge Litauer
 billig.
E. Damberger, Jägerstraße Nr. 3.

Verkauf
 einer
Mühlenbesitzung.
 Wesserfede. Der Landmann
 D. Meinen zu Petersfeld, als
 Pfleger über den abwesenden Müller
 W. Kammen, will die demselben
 gehörige, zu Petersfeld belegene olim
 Deltjendiers'sche
Mühlenbesitzung,
 bestehend aus einer holländ. Wind-
 mühle, einem geräumigen, im
 letzten Sommer neuerbauten
 Wohnhause und ca. 45 Sch.-E.
 Bau-, Weide- und Weideland,
 öffentlich meistbietend durch mich ver-
 kaufen lassen.
 Dritter und letzter Termin ist
 angesetzt auf
Donnerstag,
den 28. Januar,
 nachm. 2 Uhr,
 in Janßens Wirtshaus zu Peters-
 feld.
 In diesem Termine erfolgt auf das
 Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.
 Erverten. 3 v. 2 sch. tr. Schweine,
 nahe am fest. Aischwege, Moorstr. 3.
 Al.-Bornhorst. Zu verkaufen ein
 Bullenkalb. Joh. Wohlen Ww.
 Ofterenburg. Zu verkaufen ein
 schönes Anfsahl.
 Ww. Ofterloh, Schulstr. 8.
 Zu verk. ein Bullenkalb. Burgstr. 8.

Verkauf
 einer
Mühlenbesitzung.
 Wesserfede. Der Landmann
 D. Meinen zu Petersfeld, als
 Pfleger über den abwesenden Müller
 W. Kammen, will die demselben
 gehörige, zu Petersfeld belegene olim
 Deltjendiers'sche
Mühlenbesitzung,
 bestehend aus einer holländ. Wind-
 mühle, einem geräumigen, im
 letzten Sommer neuerbauten
 Wohnhause und ca. 45 Sch.-E.
 Bau-, Weide- und Weideland,
 öffentlich meistbietend durch mich ver-
 kaufen lassen.
 Dritter und letzter Termin ist
 angesetzt auf
Donnerstag,
den 28. Januar,
 nachm. 2 Uhr,
 in Janßens Wirtshaus zu Peters-
 feld.
 In diesem Termine erfolgt auf das
 Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Verkauf
 einer
Landstelle
 zu Ohrwege.
 Zwischenahn. Der Köter Joh.
 Friedr. Bohemann zu Ohrwege
 läßt ausmännungsshalber seine zu
 Ohrwege belegene Besitzung, bestehend
 aus sehr gut erhaltenen, teils neuen
 Gebäuden und 17 1/2 ha Garten,
 Acker, Wiesen- und Moorländereien,
 am
Sonnabend, den 30. Janr.,
 nachm. 3 Uhr,
 in Krügers Gasthaus zu Ohrwege
 stückweise oder im ganzen zum Ver-
 kauf bringen, mit Eintritt zum
 Herbst d. J.
 Es gelangen zum Aufzug:
 1. der Rumpff mit 37 Scheffel-
 saft Garten u. Ackerländereien,
 2. der Pohl, Ackerland, evtl.
 auch in zwei Abteilungen, plm.
 40 Scheffelsaat groß,
 3. das Deudtsfeld, Ackerland,
 51 Scheffelsaat,
 4. die Moorlänge, 8 resp.
 13 1/2 Scheffelsaat,
 5. der kleine Ollenpladen,
 10 1/2 Scheffelsaat,
 6. die Wische, 9 Jüd groß.
 Kauflustige werden eingeladen mit
 dem Bemerken, daß bei annehmbarer
 Gebot der Zuschlag schon in diesem
 Termine erteilt werden kann.
Feldhus, Auktionator.

Verkauf
 einer
Mühlenbesitzung.
 Wesserfede. Der Landmann
 D. Meinen zu Petersfeld, als
 Pfleger über den abwesenden Müller
 W. Kammen, will die demselben
 gehörige, zu Petersfeld belegene olim
 Deltjendiers'sche
Mühlenbesitzung,
 bestehend aus einer holländ. Wind-
 mühle, einem geräumigen, im
 letzten Sommer neuerbauten
 Wohnhause und ca. 45 Sch.-E.
 Bau-, Weide- und Weideland,
 öffentlich meistbietend durch mich ver-
 kaufen lassen.
 Dritter und letzter Termin ist
 angesetzt auf
Donnerstag,
den 28. Januar,
 nachm. 2 Uhr,
 in Janßens Wirtshaus zu Peters-
 feld.
 In diesem Termine erfolgt auf das
 Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Verkauf
 einer
Mühlenbesitzung.
 Wesserfede. Der Landmann
 D. Meinen zu Petersfeld, als
 Pfleger über den abwesenden Müller
 W. Kammen, will die demselben
 gehörige, zu Petersfeld belegene olim
 Deltjendiers'sche
Mühlenbesitzung,
 bestehend aus einer holländ. Wind-
 mühle, einem geräumigen, im
 letzten Sommer neuerbauten
 Wohnhause und ca. 45 Sch.-E.
 Bau-, Weide- und Weideland,
 öffentlich meistbietend durch mich ver-
 kaufen lassen.
 Dritter und letzter Termin ist
 angesetzt auf
Donnerstag,
den 28. Januar,
 nachm. 2 Uhr,
 in Janßens Wirtshaus zu Peters-
 feld.
 In diesem Termine erfolgt auf das
 Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Verkauf
 einer
Mühlenbesitzung.
 Wesserfede. Der Landmann
 D. Meinen zu Petersfeld, als
 Pfleger über den abwesenden Müller
 W. Kammen, will die demselben
 gehörige, zu Petersfeld belegene olim
 Deltjendiers'sche
Mühlenbesitzung,
 bestehend aus einer holländ. Wind-
 mühle, einem geräumigen, im
 letzten Sommer neuerbauten
 Wohnhause und ca. 45 Sch.-E.
 Bau-, Weide- und Weideland,
 öffentlich meistbietend durch mich ver-
 kaufen lassen.
 Dritter und letzter Termin ist
 angesetzt auf
Donnerstag,
den 28. Januar,
 nachm. 2 Uhr,
 in Janßens Wirtshaus zu Peters-
 feld.
 In diesem Termine erfolgt auf das
 Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Verkauf
 einer
Mühlenbesitzung.
 Wesserfede. Der Landmann
 D. Meinen zu Petersfeld, als
 Pfleger über den abwesenden Müller
 W. Kammen, will die demselben
 gehörige, zu Petersfeld belegene olim
 Deltjendiers'sche
Mühlenbesitzung,
 bestehend aus einer holländ. Wind-
 mühle, einem geräumigen, im
 letzten Sommer neuerbauten
 Wohnhause und ca. 45 Sch.-E.
 Bau-, Weide- und Weideland,
 öffentlich meistbietend durch mich ver-
 kaufen lassen.
 Dritter und letzter Termin ist
 angesetzt auf
Donnerstag,
den 28. Januar,
 nachm. 2 Uhr,
 in Janßens Wirtshaus zu Peters-
 feld.
 In diesem Termine erfolgt auf das
 Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Verkauf
 einer
Mühlenbesitzung.
 Wesserfede. Der Landmann
 D. Meinen zu Petersfeld, als
 Pfleger über den abwesenden Müller
 W. Kammen, will die demselben
 gehörige, zu Petersfeld belegene olim
 Deltjendiers'sche
Mühlenbesitzung,
 bestehend aus einer holländ. Wind-
 mühle, einem geräumigen, im
 letzten Sommer neuerbauten
 Wohnhause und ca. 45 Sch.-E.
 Bau-, Weide- und Weideland,
 öffentlich meistbietend durch mich ver-
 kaufen lassen.
 Dritter und letzter Termin ist
 angesetzt auf
Donnerstag,
den 28. Januar,
 nachm. 2 Uhr,
 in Janßens Wirtshaus zu Peters-
 feld.
 In diesem Termine erfolgt auf das
 Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Verkauf
 einer
Mühlenbesitzung.
 Wesserfede. Der Landmann
 D. Meinen zu Petersfeld, als
 Pfleger über den abwesenden Müller
 W. Kammen, will die demselben
 gehörige, zu Petersfeld belegene olim
 Deltjendiers'sche
Mühlenbesitzung,
 bestehend aus einer holländ. Wind-
 mühle, einem geräumigen, im
 letzten Sommer neuerbauten
 Wohnhause und ca. 45 Sch.-E.
 Bau-, Weide- und Weideland,
 öffentlich meistbietend durch mich ver-
 kaufen lassen.
 Dritter und letzter Termin ist
 angesetzt auf
Donnerstag,
den 28. Januar,
 nachm. 2 Uhr,
 in Janßens Wirtshaus zu Peters-
 feld.
 In diesem Termine erfolgt auf das
 Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Verkauf
 einer
Mühlenbesitzung.
 Wesserfede. Der Landmann
 D. Meinen zu Petersfeld, als
 Pfleger über den abwesenden Müller
 W. Kammen, will die demselben
 gehörige, zu Petersfeld belegene olim
 Deltjendiers'sche
Mühlenbesitzung,
 bestehend aus einer holländ. Wind-
 mühle, einem geräumigen, im
 letzten Sommer neuerbauten
 Wohnhause und ca. 45 Sch.-E.
 Bau-, Weide- und Weideland,
 öffentlich meistbietend durch mich ver-
 kaufen lassen.
 Dritter und letzter Termin ist
 angesetzt auf
Donnerstag,
den 28. Januar,
 nachm. 2 Uhr,
 in Janßens Wirtshaus zu Peters-
 feld.
 In diesem Termine erfolgt auf das
 Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Aukt.

Interessenten gesucht
 für die Verwertung eines patentierten
Elektrisches Vades
 (Elektrisches Lohstanninbad),
 von welchem sich eine größere Anlage
 in Bremen in Betrieb befindet.
 Geltung besonders bei Gicht-
 und Rheumatisuskranke. Ver-
 trüchliche Gutachten liegen vor.
 Es handelt sich um den Verkauf
 der Lizenz für einzelne Städte inner-
 halb des Großherzogtums Oldenburg,
 des Regierungsbezirks Aurich inkl. der
 Nordseeinseln und des Freistaates
 Bremen.
 Nähere Auskunft erteilt:
Elektrisches Lohstanninbad,
 Bremen, Wonspforte 3.

Ich sage: Mit
Durthoffs
Seifen-
pulver
 habe ich die schön-
 sten und bequem-
 sten Wäsche.
 Ueberall zu haben.
 Metzendorf. 3. vert. e. Schwein,
 n. Anf. Febr. fertigt. S. Garrels.
 Moseleschn. Zu verkaufen ein
 Bullenkalb. Stevendaal.
Ständchenklub „Unter Uns“
 Santhausen.
 Am Sonntag, den 31. Januar:
Ball,
 wozu freundlichst einladen
F. Kämpfer, Der Vorstand.

Zwischenahn.
Siebels Hotel
 Mittwoch, den 27. d. Mts., zu
 Kaisers Geburtstag:
Festessen.
 Anfang 8 Uhr.
 Hierzu lade ich freundlichst ein und
 erbitte Anmeldungen bis Dienstag
 abend.
Joh. Siebels.

Wüfing.
Klub „Thalia“.
 Am Freitag, den 29. Jan. d. J.,
 im Vereinslokal:
Unterhaltungsabend.
 Programm vorzüglich.
 Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand und
S. Clausen.

Krieger-Verein
in Ofen.
 Am Sonntag, den 31. Januar,
 abends 7 Uhr beginnend, zur Feier
 des Geburtstages Sr. Majestät des
 Kaisers:
Gesellschaftsabend
 mit nachfolgendem
Ball
 im Ofenkrug.
Der Vorstand.

Gesangs-Unterricht.
 Chemalige Schülerin ausgezeichneter
 Gesangs-Professoren erteilt Unterricht
 nach bewährter alt-italienisch. Methode.
 Besondere Berücksichtigung des Nieder-
 gesanges. Vorzügliche Empfehlungen
 stehen zur Seite.
 Näheres: Stauhinie 18 v. 1—2 Uhr.
 Den Geburtstags Sr. Majestät des
 Kaisers und Königs am 27. Januar
 feiert die
4. Kompagnie
 Oldenb. Inf.-Regts. im Saale des
 Herrn Beckemeier, „Donnerschwer-
 krug“. Beginn der Feierlichkeit
 8 Uhr abends.
 Chemalige Angehörige sind bestens
 willkommen.
Die 1. u. 3. Gsf.
 D. D. M. Nr. 19 feiert den Geburt-
 stags Sr. Majestät des Kaisers am
 27. d. Mts. durch
Ball
 im Saale des Herrn Frohns, wozu
 die Damen von Ofternburg und Um-
 gegend freundlichst eingeladen werden.
 Anfang abends 8 Uhr.

Zwischenahner
Krieger-Verein.
 Am Mittwoch, 27. Januar d. J.,
 zum Geburtstag Sr. Majestät des
 Kaisers:
BALL
 im Vereinslokal.
 Mitglieder und deren engere
 Familienangehörige haben freien
 Zutritt.
 Einführungen sind nicht gestattet.
 Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Turn- Verein
„Jahn“
 Oldenburg.
 Am Sonntag, den 31. Januar d. J.:
Kohlfahrt
 nach
Dreibergen.
 Abmarsch vom Lindenhof morgens
 präzise 8 1/2 Uhr.
Der Turnrat.

Am Dienstag, den 26. Jan. 1904,
 abends 9 Uhr anfangend, zur Feier
 des Geburtstages Sr. Majestät des
 Kaisers im Vereinslokale, Hotel
 „Kaiserhof“ hiersebst:
Kommers.
 Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
 beten.
Der Vorstand
 des Vereins „Barbara“
 (ehem. Artilleristen)
 zu Oldenburg.

Krieger-Verein
Nadorf.
 Am Sonntag, den 31. Januar,
 findet unter
8. Stiftungsfest,
 verbunden mit der Feier des Ge-
 burtstages Sr. Maj. des deut-
 schen Kaisers, im Vereinslokal
 „Nadorfer Krug“ (Ww. Theil-
 mann) statt. Anfang 5 Uhr.
 Orden und Ehrenzeichen sind an-
 zulegen.
 Um allseitige Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Oweelbäke.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. M.
 des Kaisers am Mittwoch, den
 27. Januar:
Ball
 im Saale des Herrn G. Garus.
 Abmarsch vom Vereinslokal nachm.
 5 1/2 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
 Ofterenburg. Empfehle mich zum
 Säbnelnen in und außer dem Hause.
 Pauline Zange, Langenweg 25.

Ia Schmalz,
 10 Pfbd. 6.50 M., empfiehlt
C. Nehls, Zwischenahn.
Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.
Abhanden gekommen
braun gestreifter ig. Jagd-
hund. Wiederbringer Be-
lohnung.
Zehngassestr. 36.

Zu belegen u. anzuleihen
 gesucht.
 Auf gl. anzuleihen 2500 Mark
 auf f. Hypoth. Gest. Offert. erbeten
 postl. B. G.

Kafede. Auf erstfällige sichere
 Landhypothek suche ich zum 1. Mai
3600 Mf.
 zu 4% anzuleihen. S. Hoos.
 Zu belegen zum 1. Mai d. J.
20000 Mf.
 im ganzen oder geteilt.
 W. Cordes, Reckwitzstr., Saarenstr. 5.
 Gesucht eine zweite Hypothek von
 6000 Mf. zum 1. April oder Mai.
 Off. u. E. 299 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.
 Zu verm. an anfäng. j. Mädchen
 oder Witwe Kammer mit oder ohne
 Bett bei Mitbenutzung einer größeren
 möbl. Wohnküche. Lindenstr. 54.
 Junger Beamter f. verfehlt zum
 1. Febr. möbl. Zimmer mit oder
 ohne Pension. Gest. Offert. erb. unt.
 E. 320 an die Exped. d. Bl.
 Der Laden mit Kabinett, Kurwid-
 straße 1, pass. für Kontor u. Bureau,
 habe sofort zu vermieten.
Georg Stüber, Langestr. 75.
 Zu verm. gut möbl. Wohn- und
 Schlafzimmer. Kurwidstr. 25, ob.
 Zu verm. zu Mai separ. Unterw.,
 Mietpr. 240 M. Näh. Nadorferstr. 65
Zwischenahn. Unter meiner Nach-
 weisung steht mit Eintritt z. 1. Mai
 d. J. noch eine schöne Unterw.,
 bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern
 und Küche zc. zur Vermietung.
J. S. Dirichs.
 Zu verm. f. d. m. Stuben. Saarenstr. 43a
 Zu vermieten zwei möbl. Zimmer
 nebst Kammern, mit voller oder
 halber Pension.
 Donnerschwerer Chaussee 9, part.
 Gest. für einzelne Dame eine freundl.
 kleine Oberw. in d. Nähe d. Stadt.
 Ofteren E. 272 an Exped. d. Bl.
 Zu verm. zum 1. Mai e. Oberw.,
 mit Wasser, in der Nähe der Bahn
 u. Post. B. Nühling, Weidestr. 1.
 Zu mieten gesucht per 1. April eine
 der Neuzeit entsprechende
Wohnung
 von mindestens 5 Zimmern, Küche,
 mögl. Badelube, Mädchenkammer zc.
 Gest. Offerten mit Preisangabe u.
 E. 296 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verm. zum 1. Mai die Unter-
 wohnung mit Stall und Gartenland
 Bloberfelder Chaussee 6.
 Zu verm. eine freundliche Ober-
 wohnung mit separatem Eingang.
 D. Sahnhorst, Farbenhandlung,
 Donnerschwerer Ch. 51.
Wohlfelde. Zu verm. e. Wohn-
 ung mit Land. Ww. Garrels.
 Zu verm. freundl. möbl. St. u. e
 m. Bett. Wchtenstr. 12, ob.
 Zu verm. herrschaftliche Ober-
 wohnung im Saale Kanalstr. 19, ent-
 6-7 Räume, sowie Küche mit Zubeh.
 Ofternburg. Gebr. Barkemeyer.
 Ofternburg. Zu verm. z. 1. Mai
 eine gep. Unterwohnung im Preise
 von 165 M. Hermannstr. 29.
 Jim. u. K. zu verm. Jacobstr. 4b, ob.

Familienwohnung
 zum 1. Mai d. J. zum Preise bis
 zu 700 Mf. geu u. d. l. Bahnhofs-
 Platzes u. Auguststrassenviertel bevor-
 zugt. Offert. E. 297 Exped. d. Bl.
 Zu verm. z. 1. Mai d. J. die
 geräum. u. bequem eingerichtete
Unterwohnung
 Saarenstr. 35a.
 W. Cordes, Saarenstr. 5.
 Zu verm. z. 1. Mai eine bequeme
 Unterwohnung mit Stall u. Garten.
 J. Haase, Brahmansweg 1 (Gerberb.).
 B. v. m. bl. Zimmer. Kriegerstr. 9.
 Zu verm. auf 1. Mai eine beg.
 freundl. Unterwohnung an der
 Amalienstr. für eine kl. Familie.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.
 Zu verm. eine geräumige Unter-
 wohnung. Ackerstr. 6.
 Ofternburg. Zu verm. zu Mai
 eine geräumige Oberwohnung an
 ruh. Ven. Cloppenburgstr. 22.
 Zu vermieten zum 1. Mai kleinere
 Unterwohnung mit Gartenland.
 Näheres Bürgerstr. 8a.
 Zu verm. z. 1. Mai die separate
 Oberw., entb. 2 St., 3 R., Küche u.
 Zubeh. W. Stolle, Denerstr. 47.
 Zum 1. Mai eine freundl. Unter-
 wohnung, 2 Stub., 1 Kammer usw.,
 zu vermieten. Preis 200 Mf.
 Philosophenweg 5. Näheres das.
 Ofternburg. Eine kl. Unterw.
 auf gleich zu verm. Wiesenstr. 3.
 Zu verm. auf 1. April eine kl.
 freundl. Oberwohnung in d. Stadt.
 Mietpr. m. Wasser, Wk. 210.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.

Familienwohnung
 zum 1. Mai d. J. zum Preise bis
 zu 700 Mf. geu u. d. l. Bahnhofs-
 Platzes u. Auguststrassenviertel bevor-
 zugt. Offert. E. 297 Exped. d. Bl.
 Zu verm. z. 1. Mai d. J. die
 geräum. u. bequem eingerichtete
Unterwohnung
 Saarenstr. 35a.
 W. Cordes, Saarenstr. 5.
 Zu verm. z. 1. Mai eine bequeme
 Unterwohnung mit Stall u. Garten.
 J. Haase, Brahmansweg 1 (Gerberb.).
 B. v. m. bl. Zimmer. Kriegerstr. 9.
 Zu verm. auf 1. Mai eine beg.
 freundl. Unterwohnung an der
 Amalienstr. für eine kl. Familie.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.
 Zu verm. eine geräumige Unter-
 wohnung. Ackerstr. 6.
 Ofternburg. Zu verm. zu Mai
 eine geräumige Oberwohnung an
 ruh. Ven. Cloppenburgstr. 22.
 Zu vermieten zum 1. Mai kleinere
 Unterwohnung mit Gartenland.
 Näheres Bürgerstr. 8a.
 Zu verm. z. 1. Mai die separate
 Oberw., entb. 2 St., 3 R., Küche u.
 Zubeh. W. Stolle, Denerstr. 47.
 Zum 1. Mai eine freundl. Unter-
 wohnung, 2 Stub., 1 Kammer usw.,
 zu vermieten. Preis 200 Mf.
 Philosophenweg 5. Näheres das.
 Ofternburg. Eine kl. Unterw.
 auf gleich zu verm. Wiesenstr. 3.
 Zu verm. auf 1. April eine kl.
 freundl. Oberwohnung in d. Stadt.
 Mietpr. m. Wasser, Wk. 210.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.

Familienwohnung
 zum 1. Mai d. J. zum Preise bis
 zu 700 Mf. geu u. d. l. Bahnhofs-
 Platzes u. Auguststrassenviertel bevor-
 zugt. Offert. E. 297 Exped. d. Bl.
 Zu verm. z. 1. Mai d. J. die
 geräum. u. bequem eingerichtete
Unterwohnung
 Saarenstr. 35a.
 W. Cordes, Saarenstr. 5.
 Zu verm. z. 1. Mai eine bequeme
 Unterwohnung mit Stall u. Garten.
 J. Haase, Brahmansweg 1 (Gerberb.).
 B. v. m. bl. Zimmer. Kriegerstr. 9.
 Zu verm. auf 1. Mai eine beg.
 freundl. Unterwohnung an der
 Amalienstr. für eine kl. Familie.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.
 Zu verm. eine geräumige Unter-
 wohnung. Ackerstr. 6.
 Ofternburg. Zu verm. zu Mai
 eine geräumige Oberwohnung an
 ruh. Ven. Cloppenburgstr. 22.
 Zu vermieten zum 1. Mai kleinere
 Unterwohnung mit Gartenland.
 Näheres Bürgerstr. 8a.
 Zu verm. z. 1. Mai die separate
 Oberw., entb. 2 St., 3 R., Küche u.
 Zubeh. W. Stolle, Denerstr. 47.
 Zum 1. Mai eine freundl. Unter-
 wohnung, 2 Stub., 1 Kammer usw.,
 zu vermieten. Preis 200 Mf.
 Philosophenweg 5. Näheres das.
 Ofternburg. Eine kl. Unterw.
 auf gleich zu verm. Wiesenstr. 3.
 Zu verm. auf 1. April eine kl.
 freundl. Oberwohnung in d. Stadt.
 Mietpr. m. Wasser, Wk. 210.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.

Familienwohnung
 zum 1. Mai d. J. zum Preise bis
 zu 700 Mf. geu u. d. l. Bahnhofs-
 Platzes u. Auguststrassenviertel bevor-
 zugt. Offert. E. 297 Exped. d. Bl.
 Zu verm. z. 1. Mai d. J. die
 geräum. u. bequem eingerichtete
Unterwohnung
 Saarenstr. 35a.
 W. Cordes, Saarenstr. 5.
 Zu verm. z. 1. Mai eine bequeme
 Unterwohnung mit Stall u. Garten.
 J. Haase, Brahmansweg 1 (Gerberb.).
 B. v. m. bl. Zimmer. Kriegerstr. 9.
 Zu verm. auf 1. Mai eine beg.
 freundl. Unterwohnung an der
 Amalienstr. für eine kl. Familie.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.
 Zu verm. eine geräumige Unter-
 wohnung. Ackerstr. 6.
 Ofternburg. Zu verm. zu Mai
 eine geräumige Oberwohnung an
 ruh. Ven. Cloppenburgstr. 22.
 Zu vermieten zum 1. Mai kleinere
 Unterwohnung mit Gartenland.
 Näheres Bürgerstr. 8a.
 Zu verm. z. 1. Mai die separate
 Oberw., entb. 2 St., 3 R., Küche u.
 Zubeh. W. Stolle, Denerstr. 47.
 Zum 1. Mai eine freundl. Unter-
 wohnung, 2 Stub., 1 Kammer usw.,
 zu vermieten. Preis 200 Mf.
 Philosophenweg 5. Näheres das.
 Ofternburg. Eine kl. Unterw.
 auf gleich zu verm. Wiesenstr. 3.
 Zu verm. auf 1. April eine kl.
 freundl. Oberwohnung in d. Stadt.
 Mietpr. m. Wasser, Wk. 210.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.

Familienwohnung
 zum 1. Mai d. J. zum Preise bis
 zu 700 Mf. geu u. d. l. Bahnhofs-
 Platzes u. Auguststrassenviertel bevor-
 zugt. Offert. E. 297 Exped. d. Bl.
 Zu verm. z. 1. Mai d. J. die
 geräum. u. bequem eingerichtete
Unterwohnung
 Saarenstr. 35a.
 W. Cordes, Saarenstr. 5.
 Zu verm. z. 1. Mai eine bequeme
 Unterwohnung mit Stall u. Garten.
 J. Haase, Brahmansweg 1 (Gerberb.).
 B. v. m. bl. Zimmer. Kriegerstr. 9.
 Zu verm. auf 1. Mai eine beg.
 freundl. Unterwohnung an der
 Amalienstr. für eine kl. Familie.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.
 Zu verm. eine geräumige Unter-
 wohnung. Ackerstr. 6.
 Ofternburg. Zu verm. zu Mai
 eine geräumige Oberwohnung an
 ruh. Ven. Cloppenburgstr. 22.
 Zu vermieten zum 1. Mai kleinere
 Unterwohnung mit Gartenland.
 Näheres Bürgerstr. 8a.
 Zu verm. z. 1. Mai die separate
 Oberw., entb. 2 St., 3 R., Küche u.
 Zubeh. W. Stolle, Denerstr. 47.
 Zum 1. Mai eine freundl. Unter-
 wohnung, 2 Stub., 1 Kammer usw.,
 zu vermieten. Preis 200 Mf.
 Philosophenweg 5. Näheres das.
 Ofternburg. Eine kl. Unterw.
 auf gleich zu verm. Wiesenstr. 3.
 Zu verm. auf 1. April eine kl.
 freundl. Oberwohnung in d. Stadt.
 Mietpr. m. Wasser, Wk. 210.
 Näheres Kurwidstr. 3, unten.

Familienwohnung
 zum 1. Mai d. J. zum Preise bis
 zu 700 Mf. geu u. d. l. Bahnhofs-
 Platzes u. Auguststrassenviertel

2. Beilage

zu No 20 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 25. Januar 1904

Die Weserflotte.

Die alljährlich vom Verein Bremer See-Versicherungsgesellschaften zusammengestellten und jetzt wieder erschienenen Verzeichnisse der bei der Weser fahrenden Oldenburger, Bremer und preussischen Seeschiffe weisen am 1. Januar 1904 folgende Bestände auf:

1. Oldenburger Seeschiffe: 21 Dampfer mit 25 760 Brutto- und 15 552 Netto-Reg.-Z., ferner 79 Segelschiffe mit 44 666 Brutto- und 41 322 Netto-Reg.-Z., zusammen 100 Seeschiffe mit 70 426 Brutto- und 56 874 Netto-Reg.-Z., gegen 101 Schiffe mit 65 871 Brutto- und 54 345 Netto-Reg.-Z. am 1. Januar 1903. Bei dieser Flotte ist demnach ein Zuwachs der Tonnagezahl zu verzeichnen, und zwar von 4555 Brutto- und 2529 Netto-Reg.-Z. Im Laufe des letzten Jahres gingen ab: 2 Dampfer, nämlich 1 verkaufte (Botta) und 1 gesunkener (Goerjand); ferner 3 Segelschiffe, und zwar: 2 verkaufte: Bussard, Ella Nicolai, Francisca, Germania, Helene, Oberon, Underneming und Windsbraut, 1 Schiff strandete, nämlich Hinrite. — Hinzu kamen 4 Dampfer: Cajablanca, Matin, Stephan und Billareal, sowie 6 Segelschiffe: Admiral Werner, Albe, Anna, Burchard, Dwoberg und Maria.

2. Bremer Seeschiffe: 312 Dampfer mit 784 244 Brutto- und 473 203 Netto-Reg.-Z., sowie 129 Segelschiffe mit 163 924 Brutto- und 151 654 Netto-Reg.-Z., demnach zusammen 441 Seeschiffe mit 948 168 Brutto- und 624 857 Netto-Reg.-Z., gegen 433 Seeschiffe mit 893 748 Brutto- und 601 594 Netto-Reg.-Z. am 1. Januar 1903. Daraus ergibt sich die erhellende Tatsache, daß die Anzahl, sowie die Tonnagezahl der Bremer Seeschiffe um ein Erhebliches gegen das Vorjahr gestiegen sind, und zwar um acht Schiffe von zusammen 54 420 Brutto- und 23 263 Netto-Reg.-Z. Leider läßt sich das in bezug auf die Segelschiffe nicht konstatieren.

3. Preussische Seeschiffe: 50 Dampfer mit 27 085 Brutto- und 16 605 Netto-Reg.-Z., sowie 17 Segelschiffe mit 5417 Brutto- und 4915 Netto-Reg.-Z., zusammen 67 Seeschiffe mit 32 502 Brutto- und 21 520 Netto-Reg.-Z., gegen 62 Seeschiffe mit 31 736 Brutto- und 21 076 Netto-Reg.-Z. am 1. Januar 1903. Auch bei den von der Weser fahrenden preussischen Schiffen haben sich Anzahl und Tonnagezahl vergrößert.

Wäge auch in diesem Jahre die Weserflotte wachsen und vor allem von Unfällen verschont bleiben!

Vermischtes.

Die bürgerlichen und die adligen Rosen von Darmstadt. Man berichtet der „Ftg.“ aus Darmstadt vom 21. d. Mts.: Aus den Städten am Rhein weiß man heute wieder gar viel vom Karneval zu melden. Die Reiztheit des Hessenlandes liegt nur wenige Kilometer abseits vom heiteren Strome, doch in ihrer Atmosphäre vermag die rechte Feindschaft nicht Macht zu gewinnen. Kein allgemeiner Karnevalsrausch ergreift hier, wie an anderen Orten, die ganze Bürgerchaft. Da und dort findet wohl ein Maskenball statt, das ist alles. Dem Amüsementsbedürfnis der Darmstädter Bevölkerung genügen die zahlreichen Saisonveranstaltungen der verschiedenen Vereine voll aus. Das „Auffenster“ des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zieht da noch den meisten Kreis. Alles, was sich zur „Gesellschaft“ rechnet, war kürzlich in den mit unglücklichen Rosen verzierten Räumen des städtischen Saalraumes vereinigt. Das offizielle Programm brachte an Genüssen den üblichen Prolog, eine Ansprache des Herrn v. Pfister, „Lebende Liebe“, sowie das gewohnte Dilettantenstückchen, und zum Beschluß gar ein Ballet — selbstverständlich ein sehr bezaubertes Vierundzwanzig annütige Jung Damen, von denen jede wie eine angehende Wild Duncan tanzte, führten einen hübschen Rosenreigen auf. Das war alles sehr harmlos und sehr nett. Und dann eskalierte ich an den dichtumlagerten Glaskubeln und Büffets das prächtigste Treiben. Den großen Hauptaal beengte die bunte Fülle der tanzenden Paare. Aber ein Nebenjaal war da, der nicht wie die übrigen Räume in ein vorläufiges Gewand gekleidet war, der im dunkelsten Teil glänzte, als sei er für eine sozialdemokratische Fester geschmückt. Und die Damen, die dort weilten, trugen nicht wie alle anderen helle, sondern tievorte Wollen im Haar. Hier feierte nämlich der Adel, hier „betätigten“ sich die ehleren Herrschaften gesondert von den bürgerlichen Elementen, am Rosenfeste. Die Trägerinnen der dunklen Rosen tanzten hier mit den blausüßigen uniformierten und beschränkten Herren, und man bemerkte nicht, daß sich im ganzen Hauptsaal unter den rosaroten Rosen auch nur ein einziges mal eine dunkle gezeigt hätte.

Ein Abenteuer.

Roman von L. v. Westfisch.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gerta! Sie lieben diesen Abenteuerer?“ rief Arthur, außer sich über eine Tatsache, die ihm bisher außer dem Bereich der Möglichkeit erschienen.
„Darüber bin ich Ihnen keine Redenshaft schuldig!“ sagte Gerta in ihrer alten, hochjährenden Weise. „Mein Zweck war nur, Sie von der Berechtlichkeit Ihrer Vermutungen zu überzeugen — ich hoffe, ihn erreicht zu haben.“

Sie erhob sich. Es war ein Abschied für immer, und Arthur mußte ihm folgen.

„Leben Sie wohl!“ flammelte er. „O, Gerta, Gerta! Warum lernte ich Sie nicht früher kennen?“
Wie betäubt schwanke er hinaus. — So hatte Mr. Stanz doch recht, wenn er es gefährlich nannte, mit Stephan Czernuski in die Schranken zu treten. Sie liebte ihn, sie! Welch dämonischen Zauber übte dieser namenlose Abenteuerer denn aus, daß es ihm gelang, das Herz dieses stolzen Weibes zu erringen? — Arthur haßte ihn,

er hätte ihn erwürgen können. Und da er das mit geballten Fäusten dachte, siehe, da stieg sein Feind, am Stock und schwer auf das Geländer gestützt, die Treppe empor.

Arthur's Blige verzerrten sich. Ohne Zweifel liebte er sie auch, und er sollte glücklich sein, er? — Winters Blut kochte, er kannte sich selbst nicht mehr vor Zorn, und er würde sich ohne Zweifel blindlings auf seinen Gegner gestürzt haben, hätte nicht sein an Ueberlegung und Selbstbeherrschung gewöhnter Verstand ihn zugestüstert: „Wenn Du ihn tötest, so ist er doch glücklich gewesen. Sie wird um ihn weinen und Dich nur um so unerbittlicher hassen. Mag er leben und verzweifeln.“

Schnell steckte er Gertas Ring, den er seit jenem mißglückten Besuche immer bei sich getragen, an seinen Finger und eilte dem Heimkehrenden entgegen.

„Willkommen, Sir, zu Hause.“ Ihre Frau erwartete Sie schon. Ich habe ihr während Ihrer Abwesenheit ein wenig die Zeit totschlagen lassen, Herr Werner, Czernuski oder — der Teufel mag wissen, wie Sie eigentlich heißen. Ubrigens möchte ich Ihnen den Rat geben, Sir, Ihr allerliebstes Frauchen nicht zu reizen — unter uns, es war unvorsichtig, ihr Ihre kleinen Geheimnisse mitzuteilen, doch da es nun einmal geschehen ist, müssen Sie jucken, die Torten durch Fügligkeit gut zu machen. Ihre Gläubiger in Europa, in Wiesbaden wollte ich sagen, würden sich ohne Zweifel ganz außerordentlich freuen, die Adresse ihres verschundenen Schuldners zu erfahren. — Nun, erscheden Sie nicht. — Wenn Ihr liebes Frauchen nur schweigt, ich bin stumm wie das Grab. Auf fernere Freundschaft, Sir!“

Tabei kredete er Stephan, der sie nicht nahm, seine Hand entgegen. Letzteres hatte aber auch garnicht in der Absicht des Amerikaners gelegen. Punktlos doch Gertas Ring an seinem Finger, und daß dieser seinen Zweck nicht verfehlt, bewies das Zusammenschreden des Ungarn zur Genüge.

Arthur wartete keine Antwort ab, er sprang, ohne einzuhalten, vier Stufen auf einmal, die Treppe hinauf, dabei hatte er noch die Genugtuung, den Gegner, ungeachtet seines leidenden Fußes, mit fast derselben Geschwindigkeit hinaufsteigen zu hören.

XIX.

Atemlos stürzte Stephan Czernuski in das Zimmer. „Willkommen! Tausendmal willkommen!“ rief Gerta, ihm beide Hände entgegenstreckend. Er nahm sie und starrte verwirrt in dem festlich geschmückten Raume umher und in das Anlitz der jungen Frau, das noch von der Aufregung der vergangenen Scene glühte.

„Sie, jetzt doch, wie reich geschmückt!“ lachte er spöttisch. „Diese armenhafte Parade hat ja ein ganz festliches Aussehen. Erwarten Sie vielleicht Gäste, Madame?“

„Keinen anderen als Sie, Stephan.“ erwiderte die junge Frau freundlich.

„In der Tat! — Nun, sehen Sie, ich meinerseits habe mich gleichfalls bemüht, Ihnen eine Freude zu bereiten. Die Schanden, welche ich in Wiesbaden zurücklassen mußte, schieben Ihnen ja soviel Schummer zu verursachen — hier sind die Quittungen, hier, hier, hier! Prüfen Sie die Unterschriften, Madame! Es tut mir leid, daß meine kleinen Geheimnisse nun so völlig wertlos für Sie werden.“

Er zerrittete die Papiere in seiner Hand und schlenkerte sie zu Boden.

Gerta war fassungslos.

„Aber, Stephan, von diesem allen verstehe ich kein Wort! Welchen Wert sollten Ihre Geheimnisse — die ich nicht einmal kenne — für mich haben? Und wenn Sie Mittel fanden, Ihre Schulden abzutragen — wohl, um so besser! Ich will mich gern mit Ihnen darüber freuen, aber — was kümmern mich Ihre Schulden, daß ich an Ihrer Versicherung zweifeln sollte! Ich möchte, Sie hätten mir Grund gegeben, Ihnen auch in weniger einfachen Dingen blindlings zu trauen.“

„Und das sagen Sie,“ rief Stephan zornig, „so lächelnd, so gültig, so überzeugend! Sollte man nicht darauf schwören, daß es Wahrheit ist? Nein, glaube nicht, ein Weib jemals vollständig ergründet zu haben! Spott, Verachtung, Haß war ich gewöhnt, von diesen stolzen Lippen zu hören, konnte ich, mußte ich auch bei meiner Heimkehr erwarten — einer Lüge hätte ich Sie nun und nimmer für fähig gehalten! Schämten Sie sich denn garnicht, Madame, sich bis zur Lüge zu erniedrigen, um einen Abenteuerer, einen entsetzlichen Betrüger nicht zu reizen, der kein anderes Recht auf Sie hat, als daß Sie zufällig seinen Namen tragen? — Sie erwarten niemand, o nein! Sie werden natürlich auch leugnen, irgendwelchen Besuch empfangen zu haben — oder etwa nicht?“

Er preßte dabei ihre Rechte, die er noch immer hielt, gegenentlos zusammen, wie vorher die Briefblätter.

Erregung und physischer Schmerz trieben Gerta das Blut ins Gesicht.

„Wenn es etwa Ihre Absicht ist, die Folter wieder in Anwendung zu bringen, um Geständnisse zu erzwingen,“ sagte sie, die Zähne zusammen beißend, um einen Aufschrei zu unterdrücken, so bemerke ich Ihnen, daß solche Mittel bei mir vollständig ihren Zweck verfehlen. Lassen Sie lieber meine Hand los. Sie werden mit dieser Marter nichts anderes erreichen, als schließlich den Knochen zu beschädigen, wie Sie die Haut längst beschädigt haben.“

„Wahrlich, Madame,“ sagte er endlich gepreßt, ich nehme mein Wort zurück: Sie haben Grund, den Zorn des Abenteuerers zu fürchten — doch verzeihen Sie immerhin, es ist der letzte Schmerz, den ich Ihnen verursachen werde.“

Er trat in seine Kammer. Gerta blieb mit klopfendem Herzen, in höchster Aufregung zurück. Ihre Rede war vergessen — nicht so ihr Entschluß. Sie wollte eine Veröhnung herbeiführen um den Preis jeder Demütigung, und als Stephan nach kaum zehn Minuten, auf seinen Stab gestützt, seinen kleinen Koffer in der Hand zurückkehrte, sprach sie rasch, ohne aufzublicken: „Wenn ich vorhin auf Ihre Frage schwieg, Stephan, so geschah es

nicht, um Ihnen zu verheimlichen, daß Mr. Winter mit heute einen Besuch abstatte. Verzeihen Sie, Stephan, Sie hatten recht, als Sie mich vor diesem Manne warnten — er wird unsere Schwelle nicht wieder überqueren!“

„Auch ihn verbannt Sie! — Wahrlich, Gerta, Sie werden sich sehr einsam fühlen.“

Sie sah auf und bemerkte erst jetzt, daß Stephan vollständig zur Reile gerüstet vor ihr stand. „Was heißt das?“ fragte sie erlebend und legte die Hand auf seinen Arm, wie um ihn zurückzuhalten. „Stephan, was wollen Sie tun?“

Er lächelte halb spöttisch, halb schmerzlich. „Sie sind kühn. Fürchten Sie nicht, daß ich Ihre andere Hand ebenso mißhandeln werde?“

Gerta schüttelte ungeduldig das Haupt.

„Nicht erst fordern Sie mich! Was haben Sie vor?“

„Stanz hat mir eine vorteilhafte Stellung auf seinen Goldfeldern in Kalifornien angetragen, wofür ich noch heute abreisen werde. Ich kam nur, um einige Sachen zusammenzupacken, deren ich bedarf.“

„Sie wollen mich verlassen?“ flammelte Gerta erlebend. „Ihre Knie wanken. War dies das Ende ihrer hoffnungsvollen Träume?“

„Nein, nein, das ist nicht möglich!“ schrie sie auf. „Das kann nicht sein! Sagen Sie, daß es ein Scherz ist, Stephan! Sie können mich nicht in der fremden Stadt allein, hilflos zurücklassen wollen!“

Czernuski sah voll Staunen die ungewöhnliche Erregung seiner Gattin, weit entfernt, den Grund derselben zu ahnen.

„Beruhigen Sie sich, Gerta; hilflos lasse ich Sie natürlich nicht zurück. Sie werden, bis ich in der Lage bin, ausreißender für Sie zu sorgen, wöchentlich eine genügende Summe erhalten. Sie sind so selbständig und entschlossen, daß ich Ihre Furcht vor dem Alleinsein nicht lasse. Auch bleibt Ihnen ja immer Christine als Stütze. Daß ich aber einem für uns beide auf die Dauer unerträglichen Zusammenleben ein Ende mache, können Sie mir nur Dank wissen.“

Gerta fühlte nichts von Dank.

„Gehen Sie nicht!“ flammelte sie, halb sinnlos vor Angst, und fügte, sich verwehrt an den letzten Rettungsanker klammernd, hinzu:

„Sie dürfen nicht gehen! Haben Sie nicht versprochen, Mithi die Eltern zu erziehen? Stephan, gehen Sie nicht! Verlassen Sie mich nicht!“

Sie rang die Hände.

Czernuski war weit davon entfernt, zu ahnen, welche Veränderung in den wenigen Wochen seiner Abwesenheit Gertas Empfindungen für ihn erlitten hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 19. bis 23. Januar d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Maurergeselle Gerhard Seydner und Glaase Holstkamp. I. Geburten.

Sohn des Schmiedes Werner; desgl. des Restaurateurs Böhm; desgl. des Lokomotiv-Untersetzers Hollander; desgl. des Eisenbahnarbeiters Bellen; desgl. des Sergeanten Engel. — Tochter des Seminarschullehrers Gähre; desgl. des Bisfeldwebels Meyer; desgl. des Arbeiters Ahers.

II. Sterbefälle.

Schlosser August Friedrich Wilhelm Engelke, 50 J.; Regier. Ratsmann Werner, geb. Dirks, 28 J.; Ehefrau Louise Helene Eilers, geb. Brummer, 25 J.; Walter Christian Ferdinand Eilers, 1 J.; Hausbalkern Lydia Margaretha Jansen, 39 J.; Arbeiter Karl Wilhelm Jansen, 81 J.; Arbeiter Dietrich Wilhelm Wegmann, 38 J.; Witwe Marie Katharine Meller, geb. Witten, 68 J.; Hausstochter Marie Johanne Katharine Meller, 19 J.; Gendarmen-Wachmeister A. Johann Friedrich Bestler, 66 J.; Landwirt Heinrich Ludvig, 50 J.; Kaufmannslehrling Wilhelm Hermann August Schütte, 16 J.; Hausstochter Bertha Mathilde Kneebans, 14 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 10. bis 23. Jan. 1904.

I. Aufgebote.

Dienstrecht Johann Diederich Böts zu Großbornhof und Hausstochter Helene Wilhelmine Gollwege zu Ohmstedt.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Wirts Johann Hermann Friedrich Hagestedt zu Ohmstedt, desgl. des Heizers August Martin Bojes zu Donnerchwee. — Tochter des Maurers Johann Martin Boltes dal, desgl. des Zimmermanns Bernhard Durich Anton Hübeler zu Ohmstedt, desgl. des Arbeiters Hermann Gottfried Karl August Immermann, desgl. des Arbeiters Johann Gerhard Wams zu Nadorf, desgl. des Schlichterergesellen Ludwig Johann Reinhard Junke zu Donnerchwee, desgl. des Räumungsührers Friedrich Hermann Adolf Selms, desgl. des Arbeiters Karsten Gerhard Dohlen zu Großbornhof.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Geschäftliche Mitteilungen.

Malztropen schaff

LEBENSKRAFT

Erhältlich in Aooth. u. Drog. a M. 1.—, M. 2.40, M. 4.50.

Immobilien-Verkauf.

Sude. Die zum Nachlaß des weil. Wirtshausbesizers Heinrich Witschhoff zu Bintel gehörende, das am Schottwege gelegene

Besitzung,

als Wohnhaus mit Nebengebäude und ca. 6 1/2 ha Ländereien, soll öffentlich meistbietend verkauft werden, und findet Verkaufstermin am

Mittwoch,

den 27. Januar,

nachm. 6 Uhr, in Rodicks Wirtshaus zu Bintel statt.

G. Saverlamp, Aukt.

Bieh-, Hen- und Holz-Verkauf zu Astrup

bei Sandkrup. Der Hausmann Joh. Gardeler daselbst läßt am

Donnerstag, den 28. Janr. d. J.,

nachm. 1 Uhr auf, in und bei seinem Hause:

- 1 best. Rindstier (zur Röhrlung geeignet),
- 10 beste tieidige Quenen, im Februar und März kalbend,
- 15 trächliche Schweine, sämtlich im Februar fertelnd,
- 8—10,000 Pfund gut-gewonnenes Hen,
- 100 Haufen Zuhren (Sparren, Latten und Brennholz).

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet W. Gloystein, Aukt.

Verpachtung einer Landstelle bei Oldenburg.

Der Landmann Fr. Bremer in Neuenkrug beabsichtigt seine zu Wechloz gelegene Besitzung, soweit zur Zeit an Weizen verpachtet, bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 90 Sch. E. Acker-, Weide- und Wiesenländereien, sämtlich guter Bonität, mit Antritt zum nächsten Mai, anderweit im ganzen, ev. auch geteilt, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtlustige wollen sich baldigst an mich wenden.

Rastede. F. Degen, Aukt.

Wahnbeck. Habe noch ca. 100 Pfd. allerfeinste Marshwolle billigt abzugeben. Joh. Fr. Hillje.

Osternburg. Sichere Erbsenz

für einen tüchtigen Tischler. Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein an der Hermannstraße gelegenes Wohnhaus, bestehend aus geräumiger Wohnung, Stall, großer Werkstatt, Holzboven, großem Garten und zwei Mietwohnungen, welche eine jährliche Miete von 360 Mk. einbringen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

In dem Hause habe ich seit langen Jahren Tischlerei mit gutem Erfolg betrieben, und würde einem tüchtigen Tischler dort eine sichere Erbsenz bieten.

Interessanten wollen sich baldigst an Eduard Pander, Nordstraße, oder direkt an mich wenden.

H. Pander, Brafe, Breitenstraße 8.

Das berühmte Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt giebt **blendend weisse** und völlig **geruchlose Wäsche**

!! schont das Leinen in überraschendster Weise !! Teilern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen. Ist erhältlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

L. MINLOS & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Bieh-, Hen- und Holz-Verkauf zu Achternholt.

Der Hausmann Herm. Martens daselbst läßt am

Mittwoch, den 27. Janr. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf, in und bei seinem Hause:

- 1 ja. schwere in 14 Tagen fallende Kuh,
- 9 tieidige 3- und 2jährige Quenen, im Febr. und März kalbend,
- 15 trächliche beste Schweine, im Februar und März fertelnd,
- 1 angeführten Eber,
- 4 6 Monate alte Ferkel,
- mehrere 1000 Pfd. gut-gewonnenes Hen,
- ca. 100 Haufen Zuhren u. Birken

(Sparren, Balken u. Brennholz), öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein mit dem Bemerkung, daß das Holz, welches in den Ventfallen liegt, im Hause des Verkäufers verkauft wird, also vorher zu besehen ist.

W. Gloystein, Aukt.

Wiesenland-Verpachtung.

Ofen. Hausmann G. Köster das. läßt am Sonnabend, den 6. Februar, nachm. 3 Uhr, im Deiner Krug folgende Wiesenländerei ein:

die Wiese Broof, Langehorst, vorderste Espern, hinterste Espern, die sog. Mangelswiese, die Wiese an der Haaren und das sog. Burland im Ohmsiederfeld

in den bisherigen Abteilungen öffentlich auf mehrere Jahre zum Maien verpachten, wozu Pachtlustige einladet F. Deegen, Aukt.

C. Karstadt, Herford,

empfeht sich zur Behandlung von



offenen Wundschäden, Krampfadern-Geschwüren, und Hautkrankheiten ohne Verunstaltung.

Nielles Heiratsgeuch.

Zg. verm. Witwe (ohne Kinder), hübsche Erscheinung, Ende der 20er, wünscht sich mit einem respektablen Herrn zu verheiraten. Discretion wird verlangt und zugesichert. Vermittl. verbeten. Offerten unt. E. 300 an die Expedition d. Bl.

1 besseres möbl. Sofa umständen, für 40 Mk. zu verk. Kriegerstr. 3 links.

Izehoer Muschelfalkmergel

ohne Stein, Sand oder Ton, reiner Kohlenf. Kalk, 95 bis 99 1/2 Prozent, getrocknet, allerfeinste Mahlung. Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Stationen. Jever i. Oldbg. Habben & Wiggers.

Oldenburgische Landesbank

Wir kaufen heute 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe zu 102,50 netto 3 1/2 % Preussische Konfols zu 102,40 netto 3 1/2 % Obligationen der Staatlichen Bodenkredit-Anstalt reichsmündelscher zu 100 % netto 3 1/2 % Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 reichsmündelscher zu 99 1/2 % netto.

Kohlen, Koks, Torf, Briketts,

Salonkohlen (Zeche „Margaretha“), Nusskohlen, Körnung I, II, III, Koks, Körnung I, II, III, Anthracitkohlen, Körnung I, II, da, III, für Cadé-Defen, Braunkohlen-Briketts, Holzkohlen, dunsfrei, Maschinentorf, alles nur beste Sorten. empfehle zu Tagespreisen frei Haus.

Gerhd. Meentzen, Hosslieferant, Fernsprecher 44. Bahnhofsstraße 12.

Trinkt Carl Willes Getreide-Kümmel,

p. Literflasche 1.20 Mk. inkl. Glas. Kl. Probeflaschen 15 Pfg. Dieser auf das sorgfältigste destillierte „Getreide-Kümmel“ hat sich als ein wohlschmeckendes und beliebtes Getränk die Gunst und den ungeteilten Beifall des Publikums in großem Umfange erworben. Derselbe ist als ein in seiner Art vorzüglicher, gesunder und wohl schmeckender Likör bestens zu empfehlen.

Carl Wille, Dampf-Deffillation, Oldenburg.

Unser Hausarzt sagt:

Hygienal allein schützt und bewahrt Mund, Hals und Zähne! Hygienal ist das vornehmste u. wirksamste Mund- und Gurgelwasser der Welt! Hygienal schützt vor Mund-, Hals- und Zahnkrankheiten jeder Art! Hygienal wirkt antiseptisch gegen die Erreger der Influenza, Diphtherie und der Eiterkrankheit!

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Engros bei: Jul. Bergmann u. Seidel & Langkopf, Bremen.

Chemische Werke, G. m. b. H. (vormals Dr. C. Zerbe) Freiburg i. B.

Zu verk. eine fast neue Stubentür und ein Kinderstuhlwagen m. Verbed. Sadstraße 6a. Heit. Empfehle Heit von der Luynes-Platz, 1/2 Mtr. Wand. Herr Gastwirt Bargmann am Stau und D. Köben bei Herrn Gastw. Gramberg am Markt nehmen Bestellungen für mich an. Dachdecker Cordes, Nordstr.

Mehrere alte Defen zu verkaufen. Friedr. Marks, Eversten.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Witwe Witwe Weller hier. Forderungen zu haben glaubt, wolle bis zum 1. Februar d. J. Rechnung bei mir einreichen. — Die Schuldner des Nachlasses erjuche ich bis dahin Zahlung an mich zu leisten W. Köhler, Aukt.

Hienfong - Essenz,

für Wiederverkäufer 1 Dgd. Nr. 250, bei 30 Flaschen Nr. 7.—, kostenfrei liberal hin. Laboratorium Paul Seifert, Dittersbach Nr. 55 bei Waldenburg (Schles.).

Sie ahnen nicht

wie schnell sich der Husten bei unseren Kindern durch den Gebrauch von

Fenchel-Honig

aus der Victoria - Drogerie von

Konrad Beike,

Geilgengeststraße 4, verloren hat. Ich kann Ihnen diesen auch für Ihre Kinder sehr empfehlen. Zu verk. g. Müller, Kleiderschrank, 3. Außenandern. Gaarenstr. 19 ob.

Zu verkaufen 5000 Pfd. gutes

Hen.

G. Kaufmann, Hundsmühlgr. 20. Caffeeh. Zu verk. eine tieidige Rindquene. S. W. Büning.

Clichees

für Plakate, Druckfachen etc. in jeder Größe u. Ausführung, ev. Stereotypie-fähig. Eigene Zeeen des Bestellers werden entworfen und als Original-Clichee angefertigt. Durch mein selbstgegründetes Verfahren kann ich ganz billig liefern und ist damit auch ll. Firmen zur Anschaffung Gelegen-heit geboten. C. A. Winterbauer, Osternburg, Nordstr. 11.

Zu verkaufen oder zu vermieten

zum 1. Mai mein am Hadenweg gelegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtete

Wohnhaus

(Neubau) Land nach Wunsch. Anzahlung gering. S. Dierhan, Maurerstr., Chernerweg 24.

Paletots, Loden-Joppen, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, jeder jeder Art, Arbeitszeuge,

um damit zu räumen, im Preise ganz bedeutend herabgesetzt. Gerhard Bruns, Gaarenstr. 57, Ecke Mottenstr.

Zu verk. ein Tafel-Klavirr, Preis 20 Mk. Gastwirt G. Helms.

Neue Salzheringe: Superior 100 Stück Nr. 7.— Prima 100 " " 5.50 Fetterhinge 100 " " 4.— Kleine Prima 100 " " 4.— inklusive Kübel. versendet prompt per Nachnahme Herrn. Braun, Dänische Fischgroßhandlung, Oldenburg i. Gr.

Empf. ich u. bunten Torf in verschied. Sorten, auch für Bäcker passend.

Joh. Wiemten, Suntestr.

Hygien. Bedarfsartikel, grossart. Neuheit. Preisl. gratis.

Ad. Arras, Mannheim 65. Rastede. Habe hierz. seitige Gluden (Stuhler Schuh) abzugeben. Aug. Diekmann.